

von Recht und Ordnung, Kämpfer für die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunkelsinns!
Ansonsten gilt (diesmal vom bormachen Motoredakteur Ugo Kormingskowie: Ob Tjeika, Ugo, Thesia, Yasinde oder Isidor die Hauptsach' ist doch Bornland vor!

DM 4.--
Ausgabe
Mai/Juni 1995
Phex, 24 Hal

57

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostris und Andergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesternschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teuer Geld! Der Bote erscheint regelmäßig

nach Ablauf mehrer Monde und unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankend Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter

Überfall auf die Seidenkarawane

Desaster am Loch Harodrôl

Jüngsten Berichten zufolge kam es im Süden Aventuriens zu einem Debakel für einen Trupp Vinsalter Hasardeure, der sich ein ganz besonderes Ziel für einen Überfall auserkoren hatte: die alfanische Seidenkarawane, unterwegs gen Mengbilla, um von dort ihre wertvollen Güter zu den großen Märkten der Westküste weiterzuleiten. Dies Husarenstück der Liebfelder fand ein böses Ende, wurde ihre Schar doch beinahe vollständig aufgerieben. Die Al'Anfaner hingegen überstanden den Kampf vergleichsweise unbeschadet. Vor allem werden sich die Handelshäuser des Stadtstaates darüber erfreut zeigen, daß nicht eine einzige Unze der kostbaren Fracht verloren ging.

Doch wir wollen nicht vorgreifen. Lest nun den Bericht des Herrn Fiorino di Cosanella, so wie er ihn unserem Korrespondenten geschildert hat. Herr di Cosanella war ein Vertrauter der Gräfin Bershil du Metuant von Mascara, der Anführerin jenes unglücklichen Haufens und wohnte höchstselbst den Geschehnissen bei:

„Ich weiß auch nicht, was Frau Gräfin dazu bewogen haben mag, den verwegenen Plan zu fassen, die Seidenkarawane zu überfallen. Gewiß, uns allen war bekannt, welche unermessliche Schätze in den Wagen und Tragen des Trosses transportiert werden, wer wüßte nicht um die Kostbarkeiten, die dort regelmäßig über Land aus der Schwar-



zen Stadt nach Mengbilla gebracht werden: Ballen feinsten Seide, Kakao, Edelsteine und auch Rauschkräuter, eben was Al'Anfa und den Handel so berühmt macht. Doch glaube ich nicht, daß es allein blinkende Beute war, die in Ihrer Hochwohlgeboren die Idee erwecken konnte, diese der Horas als Zeichen tiefer Verehrung vor den Thron zu legen. Es war das Ansehen, daß sie sich von einer solchen Tat erhoffte, und ich denke, es war ihr Magus Aranex, der seinen Teil zu diesen Spinnereien beigetragen hat, denn Hirngespinnste waren es wohl, wenn man die möglichen Folgen der Tat bedenkt, selbst wenn die Sache einen glücklicheren Verlauf genommen hätte. Ja, es war gewißlich dieser Aranex, der ihr den Floh ins Ohr gesetzt hat, solch ein Überfall könne ihr allerhand Ruhm und Ehre bei Hofe einbringen, denn nach kaum et-

was sehnte sich unsere ehrgeizige Gräfin mehr, als daß die Horas endlich auf die du Metuants aufmerksam werden könnte. Der Hofmagus hatte ihr versichert, wertvolle Hilfe leisten zu können, die Karawane mit einem

Handstreich zu überraschen. Ja, meine Gräfin hielt viel auf diesen Burschen, den niemand bei Hof sonst recht leiden mochte, arrogant und abgehoben wie er sich gebärdete, viel zu viel gab sie auf ihn. Aber vielleicht bin ich auch nur ungerecht, schmerzt mich doch heute noch, wie er mich mit klugen und süßen Worten aus den Armen Bershils verdrängte und ihren Geist gefangennahm. Hätte ich nur mehr Mut besessen, dem entgegenzutreten, ihr die Torheit dieses Unterfangens zu verdeutlichen, alles wäre anders gekommen ... Aber ich schwieg, wie alle anderen auch.

Wir, die gen Süden zogen, waren eines der zwei Banner der Gräflichen Garde, verstärkt durch etwa zwei Dutzend Söldner. Am Weg angelangt, den der Handelszug nehmen sollte, hatten wir keine Mühe, eine kleine Karawanserei zu besetzen und

Aufruf zur Bornlandwahl!

- Wieder einmal ist es so weit, fünf Götterläufe sind ins Land gegangen, und die Wahl um das Amt des Adelsmarschalls steht erneut bevor.
- Auch dieses Mal wollen wir der Bitte der zuständigen Kanzlei Folge leisten und den Aufruf an alle bornländischen Edlen rechtschaffender Geburt veröffentlichen, sich im "Hotel zur Quelle" einzufinden, wo traditionsgemäß der Wahlgang durchgeführt wird.
- In diesem Jahr stellen sich gleich fünf Kandidaten für das höchste Amt des nördlichen Reiches zur Verfügung: Gräfin Thesia v. Ilmenstein, Graf Isidor v. Norburg, Gräfin Yasinde v. Geestwindskoje, Baron Ugo v. Eschenfurt und die amtierende Adelsmarschallin Baronesse Tjeika v. Jatleskenau.
- Genauere Informationen zu den Kandidaten, wie auch alles Wissenswerte zu den Wahlmodalitäten findet Ihr in unserem Bericht im Inneren unseres Journals, beginnend auf S. 4

die dortige Al'Anfaner Garnison zu arretieren. Dort würde es uns gelingen, die die Karawane begleitenden Söldlinge zu überfallen und in die Flucht zu schlagen - so zumindest lautete Aranex' Plan, und selbst die in der Kriegskunst bewanderten, hatten an dieser List nichts auszusetzen. Doch alsbald erwies sich die Torheit all unserer Absichten: Die Karawane kam planmäßig, doch statt der üblichen Bedeckung ward sie zusätzlich von einem Banner Kor-Söldner und einem Dutzend Elitekrieger vom Orden des Schwarzen Raben begleitet. Was niemand ahnen konnte - oder hatte der Magus es vielleicht doch gewußt und uns wissentlich in die Falle gelockt? - war, daß der Generalpräfekt von Port Corrad die Seidenkarawane zu begleiten geruht hatte, ausgerechnet dieses Mal - darob die Anwesenheit der schweren Truppen. So lag die Überraschung als Vorteil bei unseren Feinden. Als wir des kommenden Unheils gewahr wurden, war es bereits zu spät, und die ersten Pfeile flogen auf die Al'Anfaner hernieder, die ihre Antwort nicht lange schuldig blieben. Wie Sensen mähten ihre langen Schwerter durch die Reihen der unsrigen. Wir kämpften wacker, angesichts der Übermacht aber dennoch ohne Hoffnung. So manche sonst unerschütterliche Reckin sah ich im Moment ihres Todes bleich um Gnade flehen, vergebens, denn Erbarmen kannten diese Dämonen nicht. Mein so bitteres Überleben „verdanke“ ich dem Al'Anfaner, der mir gleich zu Beginn einen Bolzen in den Rücken schoß. Schwer getroffen stürzte ich hin, unfähig meine Glieder zu rühren, mußte ich das Kommende hilflos mit ansehen. Selbst meine Zunge gehorchte mir nicht, ich hätte nicht einmal flüstern können. Dort, wo der Kampf am heftigsten tobte, war auch stets Gräfin Bershil zu finden, mit ihrem Rapier den Tod in die Reihen der Al'Anfaner tragend. Von Anbeginn an war es für uns kein Kampf mehr um die Karawane, es war ein Gefecht um das nackte Überleben. Einer um den an-

deren meiner Kameraden fiel - nur Magister Aranex, der uns so vollmundig seinen Beistand versprochen hatte, war nirgends mehr zu sehen, er hatte sich wohl gleich zu Beginn der Schlacht mittels seiner Kunst feige davongehexht, uns alle unserem Schicksal überlassend.

Schließlich kam der Moment, in dem der feindliche Anführer und meine Gräfin sich Auge in Auge gegenüberstanden; und ich, der nicht sprechen und keinen Muskel mehr rühren konnte, sah in beiden Gesichtern das Licht des Erkennens aufflackern. In vertrauten Zeiten hatte sie mir von ihrer verarmten Tante Tomara erzählt, die ihrer Schwester, der alten Gräfin Rondriga, Mutter der Herrin Bershil, nie verziehen hatte, daß nicht sie, obwohl die Ältere, zur Erbin ernannt worden war. Allerlei Zank und Hader hatte es gegeben, bis Tomara schließlich samt ihres Sohnes Oderin in die Fremde gezogen war, dort ihr Glück zu suchen. Und dies mußte sie wohl zu Al'Anfa gefunden haben, sie oder ihr Sohn, denn später war Oderin in Al'Anfa zu Macht gekommen. Im Khomkrieg hatte er es gar zum Heerführer gebracht und war später zum Oberkommandierenden und Triumvirator geworden, ein weithin gefürchteter Mann.

„So sehen wir uns nun wieder, Oderin, Vetter.“ Bershils Stimme zitterte nur ganz wenig. „Ich wollte deinen Herren einen Stich versetzen, doch wenn die Götter es fügen, daß dieser Stich zuerst dein Fleisch treffen muß...“ Die Lippen des Generals bebten. „Dahin also ging dein Trachten, Weib... Base!“ Sein Mund verzog sich zu einem feinen, gehässigen Lächeln und er deutete eine spöttische Verbeugung an. „Edle Dame, Euer Hochwohlgeboren. Aber Herr bin ich nun selber, Base, auch wenn man mich und meine Mutter damals wie räudige Hunde aus dem Hause gejagt hat. Die Götter haben gezeigt, mit wem sie sind. Zeit, daß auch du ihren Richtspruch hörst. Laß sehen, ob du auch Frau genug bist, aus eigener Kraft dir etwas zu erstreiten oder ob du nur darauf hoffen kannst, daß dir die

goldenen Brosamen in den Schoß fallen, wie weiland bei deinem ererbten Titel. Laß es uns austragen, Cousine, mit wem das Kriegsglück ist. Wenn du mich tötest, sei die Karawane dein! Wenn nicht, nun, dann will ich mir holen, was mir ohnedies gehört...“ Wieder zeigte der Marschall-Gubernator sein falsches Grinsen.

Das Wogen des Kampfgetümmels schien die beiden Kämpfer nicht zu berühren, als sie sich zum alles entscheidenden Gefecht bereitmachten. Als befänden sie sich allein auf der Walstatt, so traten sich die beiden schweigend gegenüber: Er hochgewachsen und mächtig wie ein Mohagonistamm, die kräftigen Arme und den Leib mit schwarzem Plattenzeug bedeckt, in den Händen ein mächtiges Krummschwert, sie klein und wendig, schlank und nur in leichtes Leder gehüllt, in der Linken den Parierdolch, in der Rechten das schmale, tödlich glänzende Rapier.

Leicht konnte ich mir vorstellen, wie die Gräfin den Hünen in seiner schweren Rüstung umtänzeln, foppen und ermüden würde, seinen langsamen Hieben mit dem schweren Sklaventod durch eine schnelle Wendung ausweichen, seine vom Schweiß getrüben Augen durch die Geschmeidigkeit ihres hübschen und gelenkigen Körpers in dem knappen Ledermieder verwirren würde, bis sich der rondragesegnete Moment ergab, die Spitze ihrer schlanken Waffe durch eine Lücke in seinem Plattenpanzer zu treiben. Und dann machte meine Gräfin alles falsch. Alles. Sie ging direkt in den Nahkampf, schlug mit dem Rapier eine Finte, lockte den Sklaventod beiseite und stieß mit dem Dolch nach ihres Vetters Kehle, wo ein schmaler Streifen Haut zwischen Küraß und Rabenhelm blitzte. Doch so früh konnte der Generalpräfekt noch mühelos die Linke seiner Feindin umklammern und sie langsam, aber stetig zur Seite pressen, dabei ihre Hand fast am stählernen Griff der eigenen Waffe zermalmend. Rapier und Sklaventod hingen gleichermaßen unbe-

achtet herab, als die beiden zu einem Kräfteduell ansetzten, ein Kampf, den sie verlieren mußte: Mühelos wie ein Lumpenbündel schleuderte Oderin sie von sich, und während ihr Dolch in ein Sumpfloch abseits des Weges fiel, geriet Gräfin Bershil ins Straucheln. Nur ihre Wendigkeit hielt sie auf den Beinen, doch ihr verzerrtes Gesicht kündete nur zu deutlich von den Schmerzen in ihrer Hand und nur vorsichtig legte sie ihr Gewicht auf den Knöchel des rechten Beines. Danach war es nur noch eine Sache von Momenten. Nun half meiner Gräfin all ihre Vinsalter Fechtkunst nicht mehr. Die schweren Hiebe mit dem Sklaventod schlugen Bershil furchtbare Wunden. Wacker versuchte sie ihre Wehr aufrecht zu erhalten, doch vorbei war es mit dem Fintieren, bis ein letzter wuchtiger Schlag sie schließlich von den Beinen riß. Zitternd fiel das Rapier in den Schlamm. Mit einem Lächeln verneigte sich der Triumvirator über der zusammengesunkenen Edlen. „Wie ich sehe, habt Ihr eure Waffe verloren, Base. Erlaubt daß ich zur Wahrung der Ritterlichkeit auch meine Klinge beiseite lege.“ Damit griff er mit beiden Händen nach dem zarten, trotz Kampf und Blut noch immer makellos blütenweißen Hals seiner Cousine und Feindin und würgte fast beiläufig das Leben aus ihrem Leib. Rings um mich waren alle Unseren hingesunken oder hatten ihr Heil in der Flucht gesucht. Oderin aber ließ den leblosen Körper meiner geliebten Gräfin fallen. So bitter war mir dieser Moment, daß meine haßerfüllten Gedanken sich wohl eine Bahn gesucht hatten: Plötzlich ruhten Oderin du Metuants Blicke auf mir, dem Totgeglaubten, begegneten voller Kälte meinen Augen. „Und du, Lakai - wenn du noch so lange lebst, richte der Dame Amene aus, daß ein Erbe bereitsteht, den nunmehr vakanten Grafenthron von Mascara einzunehmen. Sie braucht jedoch nicht nach mir rufen zu lassen, ich werde mir mein rechtmäßiges Erbteil schon holen.“ Nach ritterlichem Salut, das Blut mei-

ner Gräfin noch an den Händen, schritt der Mörder fort, Bershifs Leib über die Schulter geworfen. Ich aber blieb bei den Toten und Sterbenden zurück, stumme Flüche und Gebete ausstoßend; und ich weiß nicht, ob es Gnade, Grausamkeit oder simple Nachlässigkeit war, daß niemand kam, mich von den Qualen meines Körpers und meiner Seele zu befreien, als die Al'Anfaner schließlich weiter zogen, ihre Opfer den Sumpfechsen zum Fraß zurücklassend.

Jäger der Chirakah waren es, götterfürchtige Waldmenschen, Maisbauern zum großen Teil, die mich fanden, und ihr Priester pflegte mich mit Göttervertrauen und Schamanenzauber wieder gesund, bis ich die Rückkehr nach Dról wagen konnte - als erster und bis heute einziger von unserem verfluchten Trupp. Mögen mir die Zwölfe die Gelegenheit geben, Rache zu nehmen, für das, was geschah, an Oderin du Metuant, dem kaltblütigen Mörder und auch an Magister Aranex, dem elenden Feigling und Verräter."

Hiermit endet der Bericht unseres Augenzeugen.

Welche Folgen der Zwischenfall auf die Beziehungen zwischen dem Alten Reich und Al'Anfa haben wird, bleibt abzuwarten: Es ist mehr als fraglich, ob das Hasardeurstück der Gräfin von Königin Amene gebilligt oder gar initiiert wurde, denn auch die lohnendste Beute mag einen bewaffneten Konflikt zwischen den beiden Reichen, der wohl unweigerlich die Folge solchen Handelns wäre, kaum rechtfertigen. Viel eher muß man sich fragen, ob, wenn die Königin Kenntnis von den Geschehnissen hatte, es sich hierbei nicht eher um ein Komplott handelte, sich einer mißliebigen Adligen auf elegante Weise zu entledigen oder ob es doch die, aus überspitztem Ehrgeiz und falschen Einflüsterungen geborene, Tat einer Einzelnen war. Während man im Lieblichen Feld aber jeglichen Kommentar zu dem gescheiterten Überfall verweigert, ist andererseits zu

hören, daß der Staats-Marschall und Vizekönig zu Dról, Folnor Sirensteen, dem Adlerthron alsbald einen Plan vorlegen wird, der die Verteidigung der Dróler Gebiete reformieren und die Verwaltung straffen soll - nach dem Tod der Gräfin, die im übrigen ohne einen legitimen Erben starb, gewiß ein taktisch kluger Zeitpunkt.

Um unseren Lesern zusätzliche Informationen zu geben, sprachen wir mit dem Onkel des Reichsbehüters, Seiner Kaiserlichen Hoheit Prinz Storko von Gareth, einem profunden Kenner der südaventurischen Verhältnisse:

AB: Eure Kaiserliche Hoheit, die Seidenkarawane ist seit jeher der Inbegriff für märchenhaften Reichtum. Mit Eurer Erfahrung als ehemals Kaiserlicher Gesandter in Al'Anfa könnt Ihr doch gewiß einige Worte dazu sagen, was genau diesen Handelszug für die Altreichischen zu solch einer verlockenden Beute macht.

SKH: Gewiß, junger Mann, gewiß. Nun, die namensgebenden Seidenballen sind bei weitem nicht das einzige Gut, das da transportiert wird: Da sind auch Zucker, Kakao, Gewürze, Opale, Perlen und unzählige andere Schätze dabei - alles in allem beträchtliche Werte, die dort auf Karren und Tragtieren gen Mengbilla schaukeln.

AB: Dann stellt dieser Konvoi also einen wichtigen Faktor des Al'Anfaner Reichtums dar?

SKH: Natürlich. Ihr müßt das so sehen: Was nicht von der Nordlandflotte zu den Perlenmeerbäfen von Araniens bis Tobrien gelangt, erreicht den Norden mit diesem Konvoi. Der Kakao, den der Vinsalter schlürft und die Seide, in die sich die Havenerin hüllt, sind sicher einmal über den Knüppeldamm durch das Echsenland getragen worden. Ein Verlust des Seidenkonvois würde eine empfindliche Lücke in die Säcke der Al'Anfaner schlagen.

AB: Aber wäre es nicht klüger, Eure Kaiserliche Hoheit, die ganze Strecke mit Schiffen zurück-

zulegen? Was einmal auf einer Galeere ist...

SKH (unterbricht): ...wird vermutlich bald von Piraten geplündert, junger Mann. Und nicht nur die, sondern auch die Freibeuter sind wie die Wilden hinter dem Konvoi her.

AB: Verzeiht, könntet Ihr vielleicht für unsere mit den südländischen Verhältnissen weniger vertrauten Lesern den Unterschied erläutern?

SKH: Ja, lernt man denn heute gar nichts mehr...? Piraten sind einfach Räuber, „Wegelagerer“ auf Schiffen, während ein Freibeuter ein Dokument hat, das ihn zum Kaperer einer Seekrieg führenden Macht ernennt. Und gerade die Brabaker und Festumer, aber auch die Liebfelder stellen das jedem aus, der gegen die Al'Anfaner segelt. Na ja, und so haben sich die Granden entschlossen, den Konvoi heute nur von Al'Anfa bis Port Corrad

segeln zu lassen und die Güter dort auf eine schwerbewachte Karawane umzuladen - und daß das auch ein sicherer Weg ist, hat sich ja gerade wieder gezeigt.

AB: Was vermutet ihr denn nun, Eure Kaiserliche Hoheit, warum hat der allzu kühne und wohl auch wenig überdachte Überfall der Gräfin auf die Karawane stattgefunden?

SKH: Ach, wer kann schon in den Kopf einer Vinsalter Stutzerin schauen...? Sie wird ihre Gründe gehabt haben. Aber offensichtlich hat ihnen Horas - Ihr wißt schon, Horas, nicht die falsche Horas - da was Falsches eingegeben - wie so oft in den letzten Jahren ... (lacht)

AB: Fürwahr, ein kluges Wort, Eure Kaiserliche Hoheit. Laßt mich Euch für die aufschlußreichen Worte danken.

J.Raddatz

Hinweise für den Meister

(Bitte lesen Sie diesen Abschnitt nur, wenn sie die Kampagne „Unter Piraten“ leiten werden.)

Falls Sie die Box „Al'Anfa und der tiefe Süden“ besitzen, werden Sie, werter Meister, sich vielleicht fragen, ob diese Meldung die Stellungnahme des Boten zu dem dort enthaltenen Abenteuer „Die letzte Fahrt der Drachenbraut“ ist und das Scheitern der Helden verkünden soll. Nun, das ist keineswegs unsere Absicht - stattdessen haben wir etwas ganz Anderes im Sinn: Zum einen wollen wir die vielleicht noch nicht so lange bekannte Seidenkarawane mehr ins allgemeine Interesse rücken (und es kann ja nur zu Ihrem Nutzen sein, wenn auch Ihre Spieler diesen Konvoi als phänomenale, wenn auch nicht leichte Beute kennen), zum anderen aber wollen wir auch ein kleines Versäumnis ausbügeln, das uns bei der Erstellung des Abenteuers unterlaufen ist: Denn dabei haben wir vergessen, eine Karte der Umgebung von Port Corrad und Loch Harodról mitzuliefern. Die meisten im o.a. Abenteuer genannten Orte sind auf der Karte direkt verzeichnet, und was die dort erwähnten Punkte (A), (B) und (C) betrifft - dies sind einfach die, hier als Rechtecke markierten, Karawansereien von El Arrat bis Heldenrain.



Die Wahl zum Adelsmarschall des Bornlandes

Und wieder ist die Zeit gekommen: Der bornische Adel schreit zur Wahl. Einer beliebten Tradition unseres Spiels folgend, soll auch die dritte Bornlandwahl in der Geschichte des Schwarzen Auges in echt rollenspielerischer Manier von den DSA-Spielern entschieden werden. Alte DSA-Hasen werden natürlich sofort wissen, worum es geht und was von ihnen erwartet wird - für Neulinge hier noch einmal eine kleine Erläuterung: Alle fünf (aventurischen) Jahre wählt der bornische Adel seinen Marschall, das Staatsoberhaupt des Landes. Zu diesem Zweck nehmen die DSA-Spieler im Lande kurzfristig die Rolle eines von ihnen erdachten bornischen Adligen ein, treffen ihre Wahl unter den von uns im folgenden vorgestellten Kandidaten und senden der Boten-Redaktion ihren Stimmzettel zu.

Der Einsendeschluß ist der 15. Juli 1995.

Das Wahlergebnis wird dann im September-Boten präsentiert. Die Redaktion will übrigens nicht verhehlen, daß sie mit dieser Wahlveranstaltung auch durchaus egoistische Motive verfolgt: Bei den beiden zurückliegenden Wahlen fühlten wir uns nämlich geradezu verwöhnt von der Menge und der unterhaltenswerten Qualität der eingehenden Stimmzettel, und so hoffen wir natürlich auch dieses Mal darauf, daß die Botenleser uns wiederum die Freude machen ...

Alle Wahlbriefe sind zu senden an die Wahlleiterin, wie schon zuvor verkörpert durch die Edle Affelsine von und zu Hinsk und Kunk:

**Michelle Melchers
Normannenstr. 37
42275 Wuppertal**

Die werten Teilnehmer seien dazu angehalten, wenn möglich Kleinanzeigenwünsche und ähnliches nicht auf ihrem Stimmzettel niederzuschreiben oder anzuheften, alsdann es allzu schnell geschehen kann, daß diese übersehen werden.

Und nun übergeben wir das Wort an unseren Festumer Korrespondenten, Baron Wendolin Trutzfels Liepenberg, der es dankenswerterweise unternommen hat, für die einzelnen Kandidaten jeweils ein kleines Profil zu erstellen, um dem interessierten Wähler die Entscheidung zu erleichtern.

Die Kandidaten

Wir haben, geneigte Leser, diesmal darauf verzichtet, mit jedem einzelnen Kandidaten ein langes Gespräch zu führen und hier wiederzugeben, sondern uns bemüht, aus Äußerungen der Anwärter und Veröffentlichungen ihrer Sekretariate jeweils eine kurze Charakteristik zusammenzustellen, wobei wir stets darauf bedacht waren die größt-

mögliche Objektivität walten zu lassen. Wir wollen im übrigen nicht verschweigen, daß auch vor dieser Wahl hartnäckige Gerüchte kursierten, die Festumer Händlergilde, allen voran ein gewisser S. R. S., habe bereits die Stimmen so vieler Kleinadligen gekauft, daß die Entscheidung eine Farce, bzw. bereits gefallen sei. Der Korrespondent, selbst Mitglied eines bornischen Adelshauses und so-

mit wahlberechtigt, kommt nicht umhin, diese Gerüchte als das zu entlarven, was sie sind: eine böswillige, von Al'Anfa gesteuerte Hetzkampagne, die das Ansehen des Bornlandes herabwürdigen soll!

Aber nun genug der Vorrede, kommen wir zur Vorstellung der Kandidaten:

Gräfin Yasinde von Geestwindskoje

Die jüngste Kandidatin und zugleich einzige Vertreterin des bornländischen Südens entstammt zwar einer alten Familie, die ihre Vorfahren bis auf die Ritter des Theaterordens zurückverfolgen kann, ist aber den anderen Bewerbern an Bekanntheit wohl deutlich unterlegen. Das mag damit zusammenhängen, daß Yasinde für längere Zeit im Ausland weilte: Sie tat Dienst bei den Ferdoker Lanzerinnen, jener berühmten Garde, in der sich Kriegerinnen aus ganz Aventurien zusammengefunden haben.

Als Yasinde vor etwa 4 Jahren aus der Garde schied, tat sie es aus freien Stücken, wenn auch die Umstände jenes Abschieds weitgehend im Dunkeln geblieben sind. Man munkelt, die Entscheidung stehe mit einer Erbschaftsstreitigkeit im Koschland in Zusammenhang, in die Graf Arvid von Geestwindskoje, Yasindes Bruder, verwickelt gewesen sei. Wie dem auch sei, dem Korrespondenten gegenüber verweigerte die Gräfin von Geestwindskoje jegliche Stellungnahme zu diesem Thema, ließ aber durchblicken, daß sie die Zeit bei den Lanzerinnen für eine »sehr lehrreiche und wertvolle« halte.

Gräfin Yasinde ist 27 Jahre alt, mittelblond, 1,74 Schritt groß und von sehr angenehmem Äußeren. Für den Fall ihrer Wahl zur Marschallin sieht sie eine »grundlegende Reform des bornischen Heerwesens« als ihre

wesentliche Aufgabe an. In harscher Kritik an den derzeitigen Verhältnissen merkt sie an, daß die Infanterie schon immer ein wilder Haufen unwilliger Landleute gewesen sei, und daß die vielgerühmte schwere bornische Reiterei ihren Ruf vor allem den »Mythen der Vergangenheit« zu verdanken habe und man von Glück sagen könne, daß ihre Schlagkraft schon lange keiner ernstesten Probe mehr unterzogen worden sei. »Beide Truppenteile«, so fordert Gräfin Yasinde, »müssen völlig neu strukturiert werden. Die Ausbildung ist neuestem mittelreichischem oder Vinsalter Stand anzupassen, und die Ausstattung mit finanziellen Mitteln ist entscheidend zu verbessern, sei es mit Hilfe von Steuererhöhungen oder indem man der - meiner Meinung nach - überbewerteten Marine die Mittel kürzt.« Im übrigen will die Gräfin, so sie das Marschallsamt erlangt, die Volksbildung verbessern und einen neuen Ausgleich zwischen den traditionell verfeindeten Lagern des bornischen Handels und des Adels anstreben.

Graf Isidor von Norburg

Graf Isidor ist einer von vier Vertretern des sewerischen Adels, die sich diesmal um das Marschallsamt bewerben. Der Graf, dem man schon in der Vergangenheit des öfteren in Festum, auf Bällen, bei Theaterpremierer und anderen hochrangigen gesellschaftlichen Ereignissen begegnen konnte, genießt bei seinem Stand ein hohes Ansehen als kulturvoller Gesprächspartner und Mann von Welt. Graf Isidors Entschluß, die Bürde dieses verantwortungsvollen Amtes auf sich zu nehmen, löste in seinen Kreisen einige Überraschung aus. Man hatte nicht damit gerechnet, daß der Graf, der in der Vergangenheit die Marschälle vor allem mit geistvollem Spott bedacht hatte, nun selbst das Risiko auf

sich nehmen würde, seinerseits zur Zielscheibe der hämischen Kritik seiner Standesgenossen zu werden.

Graf Isidor ist 48 Jahre alt, 1,80 Schritt groß, trägt sein braun gelocktes Haar meist offen und ist schon von seinem äußeren Erscheinungsbild her der geborene Aristokrat. Offenbar hat er sich vorgenommen, der ihm wesenseigenen Eleganz zu einem

und in unserer Hauptstadt ausschließlich den Göttern Efferd, Rondra und Phex« (Bei Nennung dieses göttlichen Namens kam lautes Raunen unter den Versammelten auf.) »gehuligt, aber die große, alles bewegende Hesinde, die dem genußfähigen Menschen das Leben erst lebenswert macht, wurde wenig geachtet. Das Bornland ist ein mächtiges Land, reich und mit

haupt nicht vergleichen. Damals bin ich die Sache sehr unernst angegangen; um der Wahrheit die Ehre zu geben: Meine Kandidatur entsprang vor allem der Wette mit einer Freundin. Dieses Mal aber nehme ich teil, weil ich das Marschallsamt ergreifen muß.

Ich weiß, wie ungeheuer anmaßend mein Anspruch klingt, aber ich habe keine andere Wahl: Ich

merken, als Gräfin Thesia sich weigerte, ein Programm für ihre Amtszeit vorzulegen. Sie sagte vielmehr: »Es werden Zeiten kommen, da sich all unsere Plannungen als lächerlich erweisen werden, und wo wir froh sein können, einiges von dem zu retten, was wir haben. Also werde ich Euch nicht versprechen, daß wir Neues dazugewinnen werden. In solcher Posiererei sehe



Die Kandidaten (von links nach rechts): Yasinde von Geestwindskoje, Isidor von Norburg, Thesia von Ilmenstein, Ugo von Eschenfurt u. Tjeika von Jatleskenau

allgemeinen Einzug in das Festumer Leben und die Politik zu verhelfen, denn der Graf verspricht für den Fall seiner Wahl »vor allem der Kultur in unserem Lande zu einer neuen Blüte zu verhelfen.« In einer Rede vor dem Festumer Seehändlerverein sagte er kürzlich: »Festumer Musik und die Festumer Bühnen waren einmal beispielgebend für den Rest der Welt. In Gareth gaben die Höflinge bei ihren Schneidern 'Wämser nach Festumer Art' in Auftrag. Heutzutage spielen unsere Musikanten Gassenhauer aus Perricum oder gar aus Al'Anfa, und die Schreiberlinge von der Theaterkritik fühlen sich geehrt, wenn eine Kommödiantentruppe aus dem fernen Belhanka auf unserer Bühne ihre Possen reißt. Allzu lange wurde in unserem Land

einem schöpferischen Menschenschlag gesegnet. Darum ist es an der Zeit, daß wir uns wieder auf unsere Macht besinnen und sie nutzen, jedoch nicht zum Bau neuer Flotten, nicht zur Ausbildung neuer Soldaten, sondern zur Wiedererweckung unseres Wertvollsten, unserer Künste, unserer Kultur!«

Gräfin Thesia von Ilmenstein
Gräfin Thesia, die den größten Landbesitz in der Provinz Sewerien ihr eigen nennt, nahm vor 10 Jahren schon einmal an der Marschallwahl teil, unterlag aber dem Herzog Jucho von Dallenthin. Vom Korrespondenten gefragt, ob sie sich diesmal bessere Chancen ausrechne, reagierte die Gräfin mit einer überraschenden Erklärung: »Man kann diese beiden Wahlen über-

könnte Euch nicht erklären, woher ich meine Sicherheit nehme, dennoch bin ich mir gewiß, daß dunkle Zeiten auf uns alle zukommen werden. Und ebenso sicher weiß ich, daß mein Land mich in diesen schrecklichen Zeiten brauchen wird ... als Adelsmarschallin.«

Gräfin Thesia von Ilmenstein ist 53 Jahre alt, 1,82 Schritt groß, weißblond, noch immer von außerordentlicher Attraktivität und mit hohem Charisma gesegnet. Sie gilt als eine sehr sinnensfrohe, bisweilen fast übermütige Frau, und darum löste der Ernst, mit dem sie auf den jüngsten Zusammenkünften der Wahlversammlung auftrat, einige Verwunderung unter den bornischen Adelligen aus. Weitere Irritationen waren zu be-

ich keinen Sinn.«
Da die Gräfin so offenkundig den Anspruch erhob, einen Blick in die Zukunft getan zu haben, wurden natürlich alte Gerüchte wiederbelebt, die Thesia mit der Schwesternschaft der bornischen Hexen in eine enge Verbindung bringen. Die Gräfin gab sich keine Mühe, solche Verbindungen zu leugnen, sie sagte vielmehr, sie sei entschlossen, einen Bund mit »allen und jederfrau zu schließen, denen es gegeben sei, in schwerer Zeit Hilfe zu bieten.« Auf eine letzte Frage des Korrespondenten, wie sie denn hoffen könne, ohne ein Programm Wähler zu finden, erwiderte die Gräfin: »Wem mich kennt, weiß, daß ich ehrlich bin, und wie ernst mein Anliegen ist, und wird mich wählen. So einfach ist das.«

Baron Ugo Damian von Eschenfurt

Der dritte Sewerier im Bunde der Kandidaten ist Ugo Baron von Eschenfurt, der auch bei der letzten Marschallwahl kandidierte, weit abgeschlagen wurde, aber später dennoch, auf Grund einiger Wirren in den Tagen nach der Wahl, kurzfristig das Amt innehatte. Daß Baron Eschenfurt die wenigen Tage seiner Amtszeit nutzte, einen allgemeinen Schuldenerlaß für amtierende Adelsmarschälle einzuführen, wird ihm in gewissen Kreisen heute noch sehr übelgenommen. Das umstrittene Gesetz wurde übrigens von der derzeit amtierenden Marschallin, Tjeika von Notmark, sehr bald wieder außer Kraft gesetzt. Dennoch konnte es nicht rückwirkend ungültig gemacht werden, und die Finanzlage des Barons Eschenfurt gilt seit jenen Tagen als saniert. Im übrigen ist Baron Ugo ein Anhänger des Prinzips »Leben und Leben Lassen« und verspricht für den Fall seiner Wahl, »den bornischen Gesetzesurwald, in dem sich nur noch ein Moha zu orientieren vermag«, gehörig durchzuforsten. Der dunkelhaarige, 42jährige Baron Ugo ist mit seinen 1,85 Schritt Höhe das, was man eine stattliche Erscheinung nennt. Er ist von sehr freundlicher, offener Wesensart und vor allem bei Teilen des weniger begüterten Kleinadels sehr beliebt. Dem tut auch sein bekannter Hang zu den Produkten bornländischer Brau- und Brennkunst keinen Abbruch. Im Gegenteil, so mancher Landadelige ist der erklärten Meinung, die Trinkfestigkeit sei geradezu das Hauptkriterium, das ein Marschallkandidat erfüllen müsse. Baron Ugos Vorschlag, den Wirrwarr der traditionsbetrachteten, bornischen Gesetzestexte auszudünnen, könnte ihm durchaus etliche zusätzliche Stimmen einbringen. Immerhin ist der Baron unter den Kandidaten der einzige, der für den Fall seiner Wahl der Versammlung ein Fest versprochen hat, »von dem man noch in hundert Jahren reden wird«. Auch hiermit befindet

sich Baron Ugo in einer beliebten Tradition, denn Amtseinführungsfeiern früherer Marschälle haben zu gewissen Zeiten tatsächlich legendäre Ausmaße angenommen - ein Vergnügen, auf das die Wahlversammlung und die Festumer Bürgerschaft nun schon seit mehr als 10 Jahren verzichten mußte.

Tjeika von Jatleskenau- Adelsmarschallin im Amt

Abschließend soll der geneigten Adelsversammlung noch die amtierende Adelsmarschallin Tjeika von Jatleskenau vorgestellt werden.

Geboren im rauhen Notmark als Tochter des Grafen Uriel von Notmark, mittlerweile mit einem Festumer Kaufmann verheiratet, kennt die 28jährige Edle das von Traditionen geprägte Leben auf den Burgen des Landadels ebensogut wie die Intrigenspiele in der Stadt.

Obwohl ihr letzteres zuwider ist, hat sie doch lernen müssen, sich Anfeindungen, gleich welcher Art, zu erwehren, sei es durch Diplomatie oder auch einmal die blanke Klinge, die die Dame gar trefflich zu führen weiß.

Baronesse Tjeika mißt 1,70 Schritt, das lange, weißblonde Haar bündigt sie nur ungern zu einem Zopf.

Die junge Edle ist geschmeidig und behende, tagtäglich ergeht sie sich in Schwertlektionen, wie es sich für eine Anhängerin der Herrin Rondra gehört.

Prunk und erstarrtes Hofzeremoniell sind ihr zuwider, viel lieber begibt sich die Adelsmarschallin auf Reisen durch das Land, um sich nach Wohl und Wehe der ihr Anvertrauten zu erkundigen.

Tjeika ist von lebenslustigem und frohem Wesen, dabei ruhig und freundlich. Ihr Durchsetzungsvermögen und ihre Tatkraft werden gleichermaßen geschätzt wie ihre Fähigkeit, in prekären Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren.

Nach anfänglichen Wirren bei ihrer überraschenden Wahl - der geneigte Leser mag sich erinnern, damals ließ Uriel von Notmark, ebenfalls als Kandidat angetreten und schmächtig un-

terlegen, nach der Verkündigung des Wahlergebnisses von einigen Schergen den Saal besetzen, seine Tochter gefangen nehmen und nach Notmark verschleppen - konnte Tjeika dann doch endlich nach einigen Monden das ihr übertragene Amt antreten. Gewiß, zunächst herrschte ihr gegenüber noch Zurückhaltung unter vielen Edlen wie auch den Untertanen im Land - nicht weiter verwunderlich in einem so traditionsbewußten Reich wie dem Bornland. Doch vermochte die junge Adelsmarschallin die Zweifel weitestgehend zu zerstreuen, und eines kann man heute mit Fug und Recht sagen: Tjeika ist während der vergangenen fünf Jahre an ihrem Amt gereift.

Noch immer ist es jugendlicher Elan, der ihr Denken und Handeln beherrscht, ihre Loyalität, all ihr Streben gilt allein dem Wohl des bornischen Volkes. Doch haben sich auch Bedachtsamkeit und ein tieferes Verständnis für die Belange des Landes unter ihr Tun gemischt. So läßt sich auch erklären, warum das Bornland nach anfänglichem Säbelgerassel den Seekrieg gegen Al'Anfa nicht mit größerer Vehemenz geführt hat, denn wie sagte die Adelsmarschallin, zu diesem Thema befragt: »Unser Ziel im Südmeer ist der Handel, den Al'Anfa weiland drohte. Daraufhin haben wir unsere Kriegsschiffe entsandt, die Koggen und Potten zu schützen und den Al'Anfanern zu zeigen, daß der Bär Zähne hat. Man sieht, trotz der heftigen Umwälzungen im Südmeer, an denen ja auch noch ganz andere Mächte beteiligt waren, hat sich für den Handel weitestgehend nichts geändert.

Das derzeit im Süd- und Perlenmeer kreuzende Kontingent hat sich als völlig ausreichend erwiesen, den Status Quo zu wahren. Manche Eiferer haben mir vorgeworfen, ich ließe es zu, daß im Süden der Stolz des Bornlandes besudelt würde. Man hieß mich, ich sollte veranlassen, eine große Kriegsflotte gen Al'Anfa zu entsenden, den Sklavenhändlern Bescheid zu stoßen, wer der Herr der westli-

chen Meere ist.

Jedoch frage ich einen jeden, der bei gutem Verstand ist, worin der Nutzen einer solchen Transaktion läge, wenn nicht allein darin, Genugtuung für einen Tort zu erlangen.

Was aber würde es bedeuten, weitere Schiffe zu entsenden? Wieviel Arbeitskraft würde gebunden, die Flotte zu bauen? Welche Unsummen würde der Bau neuer Schiffe verschlingen? Und wieviele Edle müßten um ihre Ernte bangen, weil nicht mehr genügend starke Frauen und Männer auf den Feldern sind, sie zu bestellen, denn eine Flotte bedürfte unzähliger Arbeiter, Matrosen und Seekrieger. Solche Leute verlangen tatsächlich, ich sollte meinem Heimatland solche Bürden auferlegen, für den alleinigen Nutzen, ein Ehrenhändel auszufechten?

Viel mehr liegt mir daran, diese Energien unmittelbar für unsere Heimat einzusetzen, wo wir alle davon nutznießen können.

Es ist nach wie vor mein erklärtes Ziel, innere Einigkeit zu schaffen, dafür zu sorgen, daß Adlesleut und auch das Volk zufrieden sind, denn nur zufriedene Menschen tun ihre Arbeit gut, und nur so kann unser Land prosperieren.

Und, in diesem Sinne möchte ich auf die Worte meiner geschätzten Vörrödnarin Thesia von Ilmenstein Bezug nehmen: Wenn sich die von der Gräfin gemachten Andeutungen einer großen Gefahr, die am zukünftigen Himmel dräut, sich bewahrheiten, dann tut es umso mehr Not, daß wir gewappnet sind, dieser zu begegnen - kampfkraftig, aufrecht, mutig und einig. So, wie man uns kennt.

Nur dann ist gewährleistet, daß die stolze Fahne des Bornlandes noch lange wehen wird.«

Also dann, liebe Leserschaft, oder besser, geneigte Mitglieder der hohen bornischen Wahlversammlung: Es ist an Euch, darüber zu entscheiden, wer in den nächsten fünf Jahren dem Bornland voranstehen soll. Wir warten begierig auf Eure Post!

U.K., M.M.

BERÜHMT UND BERÜCHTIGT

Vom Ansehen und der Lust und Last damit ...

Fürwahr, kontinuierlich nimmt so ein Heldenleben seinen Lauf, wird aus der naiven Bauernmaid eine mit allen Wassern gewaschene Söldnerin, aus dem weltfremden Scholaren ein anerkannter Magister, aus der jungen Akademieabsolventin eine weithin berühmte Reckin. Bis dahin aber liegt ein langer Weg vor den noch jungen und unerfahrenen Helden, vor den Ruhm hat das Heldenleben Mühsal und Entbehrungen aber auch manchen Triumph gesetzt. Der Erfolg eines Helden wird in Abenteuerpunkten bemessen, die sich schließlich in der erreichten Stufe niederschlagen, spieltechnisches Hilfsmittel, um die Erfahrung eines Charakters auszudrücken. Wie dürftig aber klingt es, wenn Spieler ihre Helden allein durch ihren Heldenotyp und die Stufe charakterisieren, statt ihre Erscheinung, ihr Auftreten und andere stimmungsvolle Dinge zu beschreiben, sich an Anekdoten zu erinnern und Heldentaten aufzuzählen? Wieviel mehr verbirgt sich hinter der erreichten Stufe, als bloße Punktzahlen. Nein, längst bedeutet eine hohe Stufe nicht mehr allein, daß der Held noch viel mehr Schläge aushalten und einstecken kann, sondern daß er auch jemand ist im aventurischen Kosmos: So wird in dem jüngeren Abenteuer „Der Krieg der Magier“ für die Stufen 21+ nicht nur erwartet, daß die Helden in Kampf und Magie mit wahrhaft außerordentlichen Fähigkeiten aufwarten können, sondern es wird auch stillschweigend vorausgesetzt, daß sie zudem aventurische Berühmtheiten, ja Legenden sind. Die für junge Abenteuerer kaum vorstellbare Einladung in den Kaiserpalast bildet nicht das Ende, sondern den Auftakt der abenteuerlichen Erlebnisse. Mögen Recken derartig hoher Stufen auch eher die Ausnahme sein, eines deutet sich hier schon an: Mit zunehmender Erfahrung rücken die Helden auch immer mehr

ins allgemeine Interesse. Denn stellen wir uns einmal kurz die aventurische Alltagswirklichkeit vor - ohne Fernseher, Videorecorder und die anderen Flüche, Pardon, Annehmlichkeiten unserer Zeit, sind die Bauern und Bürger ganz auf Geschichten, Lieder und Balladen angewiesen. Man kann getrost vermuten, daß die Berichte über

doch auch ein Olympiasieger kann nicht die Politik seines Landes bestimmen. Ähnliches wird für viele Helden gelten: Sie sind bekannte, ja oft bewunderte Wohltäter und Lieblinge des Volkes und stehen dennoch meist außerhalb der regierenden Schichten - die aber unter Umständen ihre Nähe, ihren Rat und ihre Hilfe suchen mögen.



wirkliche Heldentaten mit der Zeit die Runde machen und immer wieder erzählt werden - was der Spielrunde gefallen hat, das hört auch Bauer Dappert immer gern. Kein Wunder also, daß ein Held das gleiche Interesse genießt wie bei uns ein Popstar, Hollywoodschauspieler oder Profisportler. Dieser Vergleich mag dem Spielleiter übrigens auch bei manchem Problem helfen. Innerhalb seines Sportes ist ein Weltmeister eine wichtige, ja überragende Persönlichkeit; und auch die Mehrheit der Laien kennt und preist seinen Namen -

„Wir wären erfreut, den berühmten Alrik begrüßen zu dürfen.“ - die gesellschaftliche Bedeutung der Stufe

Es ist offensichtlich, daß mit steigender Stufe auch die gesellschaftlichen Möglichkeiten deutlich zunehmen: Betrachtet man - um nur einen Anhaltspunkt zu haben - die Stufen der verschiedenen wichtigen Magier Aventuriens, so stellt man fest, daß die meisten hochherrschaftlichen Hofmagier und Gildenleiter um die 15. Stufe herum angesiedelt sind, während sich jenseits der 20. Stufe die legendären Verhüllten Meister befinden.

den. Ähnlich sollten Sie es auch halten: Die folgende Übersicht gibt ungefähre Richtlinien, welche Popularität mit einzelnen Stufen verbunden ist oder zumindest sein kann. Die angegebenen Ränge in Militär, Magiergilden und Götterkulten sollen nur einen Vergleich ermöglichen - keine Meisterfigur muß diese Stufe erreicht haben, um den Rang ausfüllen zu dürfen. (Immerhin ist es für Abenteurer auch schwieriger, sich über Heldentaten einen Posten zu erwerben als für einen Selbsthaften durch schlichte Fachkenntnis oder gute Beziehungen):

5+ (1000 AP), vielversprechend: Der Charakter hat sich in einigen Abenteuern bewiesen und gezeigt, was in ihm steckt. Allmählich werden potentielle Auftraggeber auf ihn aufmerksam und beginnen, sich seinen Namen für später zu merken - noch aber muß er sich als fähig erweisen, und dazu gehört auch Bescheidenheit und Disziplin. Entspricht etwa: *Weibel, Adeptus Major, Tempelpriester*

7+ (2100 AP), respektabel: Der Charakter ist ein kompetenter und würdiger Vertreter seines Faches: Die härtesten und besten aventurischen Elite-Truppen bestehen aus einer Handvoll Männer und Frauen dieses Schlages. Magier gelten ab dieser Stufe als so gelehrt und moralisch gefestigt, daß sie eigene Scholaren ausbilden dürfen. Entspricht etwa: *Hauptmann, Magister, Vorsteher eines kleineren Tempels*

10+ (4500 AP), geachtet: Der Charakter hat sich in seinem Metier einen Namen gemacht und sein Ratschlag wird nicht leichtfertig mißachtet, seine Hilfe (in der Regel) gerne akzeptiert - und auch die meisten elitären Orden, Zirkel und Schulen seiner „Profession“ nehmen ihn auf, Magierakademien lassen ihn zum Zweitstudium (mehr eine Form der forschenden Lehre) zu. Meisterfiguren können durchaus schon *Oberste, wichtige Tempelvorsteher, Gildenleiter oder Hofmagier kleiner Fürsten etc.* sein.

15+ (10500 AP), berühmt:

Der Charakter ist eine anerkannte Koriphäe auf seinem Gebiet, seine Kenntnisse und Fähigkeiten werden bewundert - er ist im Ansehen Hofmagiern, Marschällen, regionalen Hochgeweihten usw. weitgehend gleichgestellt. So manches aventurisches Staatsoberhaupt ist weniger erfahren. Regelmäßig erscheinen junge Burschen und Mädels, die Scholar, Novize, Knappe o.ä. werden oder einfach eine Haarlocke erbitten wollen; es ist kaum möglich, umherzuziehen, ohne in jedem dritten Dorf um einen kleinen Gefallen gebeten zu werden. Entspricht etwa: *Marschall, Gildengroßmeister, Mitglied des Priesterrates*

18+ (15300 AP), legendär:

Der Charakter ist so berühmt und mächtig, daß sich mehrere Sagen um ihn gebildet haben und man beginnt, ihm alle möglichen Taten zuzuschreiben. Er zählt vermutlich zu jener kleinen Schar auserwählter Heroen, deren Hilfe selbst die Kaiser und Monarchen Aventuriens erstreben - nunmehr ist Anonymität und Muße ein kostbares Geschenk, sofern man sich nicht ganz aus der Welt zurückziehen will, wie dies ein Rohezal tut ... Entspricht etwa: *Großmarschall, Erzmagier, Oberpriester einer Kirche*

21+ (21000 AP), 'übermenschlich':

Sehen Sie den Tatsachen ins Auge - zumindest in ihrer ganz persönlichen Spielrunde ist der Charakter einer aus dem halben Dutzend epochaler Heroen, von denen man noch in tausend Jahren als DEN Helden ihres Zeitalters singen und sprechen wird. Wenn etwas Unerklärliches passiert, wird neben Göttern und Dämonen auch sein Name bei den Erklärungsversuchen auftauchen; und wer erst jetzt von ihm erfährt, mag an der reinen Existenz des Helden zweifeln und ihn für die Erfindung eines phantasievollen Erzählers halten.

(In tagespolitischer Hinsicht wird die Wirkung des Charakters dennoch gering oder zumindest unauffällig sein - auch

ein berühmter Held wie Leomar hat zu seiner Zeit Aventuriens nicht regiert.)

Hier sei noch einmal ausdrücklich betont, daß auch diese gesellschaftlichen Ehren nur dem zuteil werden, der sie verdient - *kein Charakter hat einen ANSPRUCH darauf*, daß er der Liebling der Massen und Fürstenhöfe ist, und wer sich auch später benimmt wie der Streuner aus der Gosse, der er einst war, kann lange auf Anerkennung warten...

„Kennt mich hier denn niemand?“ - Bekanntheit und Erkennungsproben

Es gibt ein Problem, das nahezu alle Spielrunden betrifft - da hat man seine Helden, die in schöner Regelmäßigkeit Heldentaten vollbringen, Orktrupps zerschlagen, edle Töchter befreien und schließlich gefahrvolle Questen bestehen, bei der sie die Vernichtung Aventuriens verhindern. Und dennoch liest man nie - etwa im Boten - von ihnen, der stattdessen über ganz andere Recken und Heroen berichtet als ausgerechnet von Magier Askalahder von Andergast, Ritter Rondrian und Silberpfeil dem Waldelf. Nur zu leicht kann man da auf den Gedanken kommen, daß die Helden in Aventuriens halt nicht zur Kenntnis genommen werden und daß ihre Taten unwichtig sind in Vergleich zu dem, was die offiziellen Figuren der Redaktion vollbringen. Nun, das liegt teilweise natürlich in der Natur der Sache - wenn wir unsere Abenteuer veröffentlichen, stellen wir unzähligen Spielrunden eine Aufgabe, der in Aventuriens natürlich nur einige wenige gegenüberstehen. Daher können wir auch nur die Ereignisse, aber selten die Urheber melden - denn wer will schon eine Meldung lesen wie „Folgende fünfhundert Helden haben jeweils das Donnersturm-Rennen gewonnen“..?

Es gibt halt unzählige, leicht unterschiedliche, Versionen der Welt Aventuriens, die friedlich und parallel nebeneinander existieren.

Doch im Rahmen des runden-eigenen Aventuriens sollte es mit der Bedeutung der Helden ganz anders aussehen - dort sollten sie genau mit dem Respekt behandelt werden, der ihnen zukommt. Daher bieten wir Ihnen einige kurze Regeln an, mit denen Sie recht einfach ermitteln können, ob ein Held in einem beliebigen Ort erkannt und seinem Ruf entsprechend behandelt wird: (Die meisten dieser Regeln sind sehr frei gehalten - und das aus gutem Grund: Es wäre schier unmöglich, für jede Eigenheit Ihrer Runde spezielle Mechanismen anbieten zu wollen. Denn schließlich gleicht wohl keine Heldengruppe der anderen, und das ist auch gut so.) Entscheiden müssen also Sie, lieber Meister, welche der folgenden Regeln in wie starkem Maße auf die einzelnen Charaktere zutreffen - da können wir nur Entscheidungshilfen anbieten.

Die Grundlage bildet ein Wurf mit dem **W20**. Würfeln sollten Sie als Meister dann, wenn der Name des Helden gefallen ist - kommen sie hingegen zu dem Urteil, daß Äußere des Recken sei schon auffällig genug, können sie die Probe auch vorziehen. Da es albern wäre, in einem Dorf für jeden Einwohner zu würfeln, steht jeder derartigen Gruppe nur ein Wurf zu - die Dorfbewohner zählen daher als Einheit: Während für einen durchreisenden Magus, Kaufmann oder Gauklertrupp etc. noch einmal separat gewürfelt werden sollte, um deren ganz anderen Erfahrungsschatz zu berücksichtigen. Natürlich kann der Spielleiter auch verdeckt für die Helden würfeln, ob sie eine seiner Meisterfiguren erkennen.

Gewürfelt wird gegen die halbe Stufe (aufgerundet) des Helden - ist das Resultat niedriger oder gleich, wurde der Betreffende erkannt. Ein solcher gelungener Wurf vermittelt allgemeine Kenntnisse über den Hintergrund und Heldentaten des Charakters. Grundsätzlich enthält eine Erkennungsprobe nur allgemein verbreitetes Wissen; der

Ruf des Helden wird offenbart, nicht die Wahrheit über ihn - eine geschickte Phexgeweihte oder Hexe kann also nicht durch einen solchen Wurf entlarvt werden. Gelingt eine Probe allerdings mit einer 1, so mag der Beobachter ein Fetzen Wissen aufgeschnappt haben, daß der Held lieber vergessen wüßte...

Die Entscheidung liegt letztlich beim Meister - es ist nicht ausgeschlossen, daß Geschichtenerzähler auch entstellte oder erlogene Berichte über den Helden in Umlauf gebracht haben.

Sonderfälle:

Stehen sich ausgerechnet zwei Mitglieder der gleichen „Berufsgruppe“ (oder des gleichen Heldentyps) gegenüber, darf gegen die ganze Stufe gewürfelt werden - man kennt sich halt untereinander und interessiert sich auch eher für Kollegen bzw. Rivalen als für Außenstehende. Ebenso dürfen Barden, Geschichtenerzähler etc. immer gegen die ganze Stufe des Beobachteten würfeln, da es zu ihrem Beruf gehört, berühmte Personen zu kennen.

Falls eine enge Verwandtschaft der Heldentypen besteht, kann der Meister einen Bonus von bis zu drei Punkten (aber nie mehr als die halbe Stufe) zuweisen. Beispiele wären ein Peraingeweihter und ein Medicus, ein Söldner und ein Krieger etc.

Weitere Modifikatoren

(optional):

Besitzt der Beobachter großes Wissen um Land und Leute, genießt er Vorteile: Seine Proben sind um ein Fünftel seines Geographiewertes erleichtert - bei einem negativen Wert aber auch entsprechend erschwert. Andere nutzbringende Wissens-talente sind Magiekunde (für Zauberkundige), Staatskunst und Heraldik (für Adlige) und Kriegskunst (für Krieger und Söldner) - die Sie auf gleiche Weise anwenden sollten.

(Dieser Artikel wird im nächsten Aventurischen Boten fortgesetzt.)

J.Raddatz

Auf zum Turniere!!!

Für alle Turnieranzeigen gilt, daß die Kombattanten ihrer Bewerbung ihren Heidenbrief, Talent- u. ev. Zauberbogen, eine kurze Charakterbeschreibung, eine Liste der gewünschten Disziplinen und Rückporto in geforderter Höhe beilegen.

Steven Hepp, Raiffeisenstr. 17, 67596 Dittelsheim-Heilbich, 06244/7154

Hey, ihr Landratten!

Ich Jalma Hengisdor und die Fjordzwingerotta wollen zu Ehren von Asleif Jorgonson, dem erfolgreichen Rückkehrer aus Al'Anfa, zu Skjal ein Fest vom 15. Tag der RON an geben.

Handwaffenkampf, Jalmas Sauffour, Wettrudern, Artzechen, Skaldenkunst, Wettschlingen, das thorwalsche Sperrstundenspiel u.v.m.
Anmeldeformular gegen DM 1.-RP bis 3 Wochen nach Erhalt des AB

Reinhard Schwarm, Stallbaumer Str. 5, 90482 Nürnberg

Großes Aventurisches Schelmentreffen in Tarsinion!

Wir werden viel Spaß haben! Meldet euch im Gasthaus „Füllhorn“ bei Milian Bärensen. Turnierbericht und APs für jeden Teilnehmer. Anmeldung gegen DM 2.50 in kleinen Briefmarken.

Jan-Philipp Westhoff, Brukererstr. 7, 33378 Rheda-Wiedbrück

II. Alljährliches Zwergenbesäufnis zu Zwerch
Zechen, Raufen, Armbrustschießen, Axtwerfen, Sauenfangen, Armdrücken und Schmiedekunst.
1 Dukal für Teilnahme und Verpflegung. Turnierbericht für alle Teilnehmer, Urkunden für die Sieger. Teilnahme gegen DM 1.- in Briefmarken und einen ausreichend frankierten Rückumschlag. Einsendeschluß: 2 Wochen nach Erhalt des AB.

Stefan Wirges, Hildegundweg 36, 51069 Köln

1. Turnier zu Burg Famerlor bei Lowangen

Schwertkampf, Zweihänder, Axte, Tjoste, Messer- und Axtwerfen, Bogenschießen, Stabkampf,

Waffenloser Kampf, Zechen, Magierduell, magischer Hindemisparsour.

Das Startgeld beträgt 3 D. Die Sieger werden gebeten, ihre Waffe dem ansässigen Rondratempel zur Errichtung einer Ehrentafel zu stiften.

Turnierzeitung und Siegerliste. Unkostenbeitrag DM 4.- (möglichst in bar) (klimper ... - die AA). Einsendeschluß: 4 Wochen nach Erhalt des AB.

An alle Teilnehmer des 1. Großen Turniers zu Burg Nordhorn!

Aufgrund technischer Probleme ist es noch nicht gelungen, den versprochenen Turnierbericht fertigzustellen. Bitte habt noch Geduld! Er wird kommen!

Dominic Eggstein

Martin Wielant, Kimmeskampweg 35, 45239 Essen

Freunde von Esche und Kork!

Strebet gen Fasar, um euch zu messen im sportlichen Immanwetstreit.

Der Immanclub Feuerstürmer ruft zur **2. Stadtmeisterschaft zu Fasar**. Geladen sind alle Mannschaften, sich bis zum Stichtag (1.7.95) bei Dschelef al Fasar zu melden. Die Startgebühr beträgt 3 Heller (DM 3.- für das erste Team, jedes weitere DM 1.-).
Besonders herzlich ist der Gewinner des letzten Jahres geladen, Sturmwind Lianka.

Der Hohe Dragenodder Konvent des Falconiterordens lädt zum 2. Turnier des Silberfalkens zu Ehren seiner Hoheit Waldemar von Weiden!

Ritterliche Kämpfe, von der Tjost bis zum Gestampfe, vom Schwertkampf bis zum Schießen mit dem weidenschischen Langbogen.

Gaukelvolk und der große Mittenberger Jahrmarkt mögen zur Pläsier dienen.

Geladen seien alle Ordensbrüder und-schwester, sowie aufrechte Recken der Herrin Rondra.

Stephan Seifenfad, Im Hespargarten 15, 45239 Essen

Kleinanzeigen

Ist selten ganz rein - Engasal-Wein

Visar - die Freiheit nehme ich mir!

Stellt Euch vor, ihr wärt auf der großen Sklavenauktion in Al'Anfa und hättet keine einzige Dublone dabei!

Wäre es da nicht praktisch, ihr könntet lässig Eure VISAR-Karte zücken?

Zögert nicht und wendet Euch sofort an den nächsten Borontempel (Al'Anfaner Ritus), um Eure VISAR-Karte anzufordern. Oder bestellt diese direkt bei Darian Negona, Leiter des Alanfanischen Kreditinstituts, Rabengasse 10, Al'Anfa (Wolfgang Graf, Hüttenbacherstr. 26, 90428 Nürnberg). DM 1.- RP beilegen!).

Nur echt mit diesem Emblem: Ein Rabe mit einer Dublone im Schnabel.

Kauft bloß keinen billigen Sud - nehmet gleich Yaquater Gut!

Hört ihr Meister und Beherrscher der arkanen Künste, ihr Suchenden nach dem Ursprung der Dinge, Bewahrer des alten Wissens und Forscher auf unentdeckten Wegen!

Die Vählyter Akademie der freien Wissenschaften zu Seku Keser/Tanesot Djunizes/Kgr. Kemi (Antimagic, Daimonologia, Controllatio/schwarz) lädt zum 1. arkanen Wissens- und Erfahrungsaustausch ein, welches am 1. FPH 21 S.G. (1. Mai '95) in den Akademiegebäuden zu Vählystattfinden wird. Geladen sind Magister aller Ausrichtungen und Fachgebiete, die den Kontakt zu ihren Kollegen nicht scheuen, ihre ureigenen Erfahrungen mitteilen und neue Erkenntnisse sammeln wollen.

Jeder arkan-interessierte möge eine kurze Beschreibung seines Charakters (Typus, Ausrichtungen, Fachgebiet etc.), eine (auch längere) Abhandlung über seine jüngsten Forschungsergebnisse und Erfahrungen an Seine Spektabilität Thom Murgor Margantep o/o York Niederkinkhaus; Haarholzer Str. 14; 44797 Bochum schicken.

Hohe Schule der Sexualmagine zu Engasal (Hrsg.) präsentiert:

S.H. Garl I. Herzog von Engasal etc. pp Spektabilität der H.S.S.E.:

„Das Rahjasutram und seine Bedeutung für die rechte und linke Hand“

Ein bahnbrechendes Werk, zugleich Standardlektüre für jeden Adepten der Sexualmagine.

Bei jedem guten Händler magischer Bücher für nur 19.99 D.

Merkt auf, Ihr tapferen Recken jedwedem Standes!

Noch immer harret der „Orden des blutroten Stabes und Schwertes“ der Zuschriften derer, die sich einem der beiden Zweige unseres Bundes anschließen wollen.

Ob Ihr nun Hesinde oder Rondra verpflichtet seid, Ihr seid willkommen. Findet den Weg, der zum Ziele des Friedens und der absoluten Einheit mit euch selbst führt. Lernt, diesen Weg zu beschreiten, ob mit Schwert oder Magie.

Fragen und Gesuche zum „Orden des blutroten Stabes und Schwertes“, o/o Stefan Evers, Hillebrandstr.7, 33102 Paderborn (Und wenn es an Mitteln nicht mangelt, der möge doch bitte RP beilegen).

Wer die Wahl hat, hat die Qual - beim reichhaltigen Angebot aus Engasal!

Herzlichen Glückwunsch, Rukus, alter Quack-salber!!!

Es ist doch immer wieder erstaunlich, welche Wege jemand geht, den man zu kennen glaubt. Sollte es jedoch passieren, daß jene wohlbekannte Schule Dich abweisen sollte (was Phex, Efferd und Swafnir verhindern mögen), so sei Dir ans Herz gelegt, es doch mal als Mime in Gareth oder Havena zu versuchen...

An Yerasin: Mögen Dir auch bei Deinen jetzigen Studien die Zaubersprüche niemals ausgehen (ein SENSIBAR kann nie schaden...)

An Carima: Schön, Dich dabei zu haben. An Narim: Mögen Dir niemals die Ohren abfallen, es ist mit das Beste, was Du hast. Nimm's leicht...

An Xenia: Warum hast Du uns verlassen, als wir Dich so dringen brauchten (keiner fliegt so schön wie sie...)

Thorgun Faenwulf

Hiermit geben Wir, Lucrann von Rabenstein, Baron zu Rabenstein, kund und zu wissen, daß Unser Mündel Rahjan, bislang Erbe Unserer Lande und Titel, sowie Bevollmächtigter in Unserem Namen, mit sofortiger Wirkung sämtlicher Privilegien und Ämter, die er genossen, verlustig geht und auf immer mitsamt seinen Nachkommen von Unserer Erbfolge ausgeschlossen sei! Möge ihm niemand mehr Unterstützung noch Hilfe gewähren, ob seiner Herkunft, denn Unser Mündel und Erbe soll er nicht länger sein!

Gelehrte aller Länder und Fakultäten!

In den uralten Grotten unter dem Rabenberg fanden wir Wesen, von denen noch niemals zuvor jemand beprochen hatte. Sie sind zottelhaarig, an die zweieinhalb Fuß groß und von grausamem Naturell. Im Lichte Praios' aber werden sie zu Stein! Um unseren Tempel des Herrn über Schlaf, Tod und Vergessen und das zugehörige Kloster zu erhalten, bieten wir die so entstandenen einzigartigen Statuen dieser wundersamen Spezies feil. Interessenten, Wißbegierige und Borongefällige mögen noch heute ihren Boten nach dem Kloster Rabenberg, Baronie Rauffenberg in Tobrien entsenden. Steffen vom Felde, Landmeister zu Rabenberg, Ritter vom Orden des Heiligen Golgan, Ehrenherr von Künzberg (Ingo Zogel, Austr. 33 b, 91126 Schwabach)

Arachnaton Damotil, neuer Baron im Fürstentum zu Tuslain, sucht einen Hofbarden, der trefflich mit der Laute umzugehen versteht. Schickt eure Bewerbungen u. DM 2.-RP an: **Jens Ostwinkel, Edmund-Weber-Str. 12 a, 44651 Herne**

Bürger, Edle, Weinkennner!

Erkennet, welch höchste Gaaumenfreuden, welch überdies erquickenden Genuß Sie uns bescheret!

Kommet zu uns nach Felsfeldern, lasset Euch auf einem der traditionsreichsten Yaquartaler Weingüter, dem Neethlingshof, von den Geheimnissen Felsfelder Weinen verführen!

Felsfelder Weine - von Rahja gesegnet!

Für die Befreiung Oberdarpations aus tobriischer Okkupation!

Bewegung Darpatisches Oberdarpation (BDO)

Großes Turnier zu Angbar



Zu Ehren des 50. Tsatages unseres geliebten Landesherrn Fürst Blasius von Eberstamm seien alle Ritter und Edelleut vom Kosch und von ferneren Landen des Reiches zu den Iden des Traviyas gen Angbar geladen, sich zu messen im ritterlichen



Turnei und teilzuhaben am rahjagefälligen Feste.

Willkommen sei auch das Gauklervolk, Barden und fahrende Händler, den Festmarkt zu bestellen und alle ehrbaren Bürger unserer Koscher Heimat.

Gemessen wird sich im Lanzengang, dem Schwertkampf, mit dem Zweihänder und (für Zwerge) mit der Axt, beim Ringstechen und dem Gestampfe. Dem einfachen Volk gebührt das Bogenschießen. Sollten mehrere Kombattanten Interesse an anderen Waffenarten äußern, mögen weitere Kämpfe ausgetragen werden.

Zur Teilnahme reicht es, die nötigsten Werte einzuzureichen. Ungleich wichtiger ist uns eine treffliche Beschreibung eures Charakters, sowie einen Abriß über sein Auftreten und Verhalten beim Turnier.

Auch weniger rondrianisch gesonnene Charaktere sind willkommen, ein stimmig-voll dargestellter Streuner ist uns allemal lieber als ein Schlagetot der 21. Stufe.

Teilnahmegebühr DM 3.-

Stephan Schulze, Stegerwaldstr. 27, 48565 Steinfurt

Achtung! Zum Unicorn 1995!

Die Fa. Schmidt Spiele hat uns gebeten, die Leserschaft darauf hinzuweisen, daß Schmidt Spiele in in keinem Zusammenhang mit den Veranstaltern des Unicorn (siehe Beilage zu AB 56) steht.

Es handelte sich dabei allein um eine Werbebeilage, mitnichten soll der Eindruck entstehen, es handele sich beim Unicorn um eine Veranstaltung, die von Schmidt Spiele mitveranstaltet wird oder die in irgendeinem Zusammenhang mit DSA steht.

Seid Ihr ein Frauenzimmer? Seid ihr auch wohlgestalt? Versteht Ihr Euch zudem noch auf die Schauspielkunst? Dann meldet Euch geschwind am Dererndtheater zu Vinsalt, denn dringend suchen wir für unser Spiel „Halme, Graf von Teenmark“ zwei Damen, die sich zutrauen, die Partien der Opalia und der Gertenerute zu übernehmen.

Für Logis ist selbstverständlich gesorgt. Zwerginnen und Orkenvolk brauchen sich definitiv nicht zu melden.

Wilm Schüttelbirn, Leiter der Kompanie „Horas Mannen“
Werter Herr!

Wohl kann ich verstehen, daß es den Liebfeiler schmerzt, wenn Reime wider das Horasland geschmiedet werden. Doch Eure Schmähungen gehen ins Leere, hat der treffliche Dichter doch in allerlei Vorträgen vor hohem und sachverständigem Publikum bewiesen, daß sich seine poetischen Reime höchst kunstfertig zur Melodei fügen. Könnt auch Ihr dies von Euch behaupten? - die AA

Proklamation

Es sei kundgetan die Gründung des „Famerlor-Ordens“!

Uns, Cormac vom Fluß, Ritter der Göttin, ist es ein hehres Anliegen, den Gatten Rondras, den unermüdeten Wächter des alveranischen Tores, den unerbittlichen Kriegsherren der Drachen und Lindwürmer, zu ehren, und alle Geweihten aufzurufen, den ehrenvollen ritterlichen Orden des Famerlor neu erblühen zu lassen.

Cormac vom Fluß, Ritter der Göttin im Rondratempel zu Havena

(Gunther Wildeboer, Feuerbachstr. 2, 49477 Ibbenbüren)

Bitte legt euren Heldenbrief und einen kurzen Lebenslauf bei.

AD RONDULF ORKENSCHLÄGER, DRACHENCÖCER!

Wenn du nicht binnen zweier Monde meine Tochter Alvide ehelichst, auf das euer gemeinsames Kind endlich seinen Vater kennenlernt, dann sehe ich mich gezwungen, andere Seiten aufzuziehen!

Außerdem stehen noch etliche gute Golddukaten aus, für Auslagen, die ich für das Kind hatte und die Aushilfe in der Wirtschaft, als Alvide nicht mehr helfen konnte. Paß auf, Rondulf, sonst wird dir der Kampf mit dem Drachen im Vergleich zu dem Donnerwetter, das ich für dich bereithalte, wie ein Tänzchen vorkommen.

Sindar Brauer, Gasthaus „Zum Alten Stiefel“, Selem

Die Sensation aus dem Norden!

Eiprob vom bornländischen Militär! Vierhufantrieb und Frontstoßdämpfer. Geeignet für (beinahe) jedes Gelände und (beinahe) jede Witterung. Heute kaufen und morgen schon beneidet werden.

Der Retteich!

Greift jetzt zu, bei Händler Droban, Paratonis

Ihr dunklen Elfen,

ich weiß um die Gefahr, in die ihr euch begeben, wenn ihr euch zu erkennen gebt.

Aber um des Bösen willens, um der Magie und der Forschung, meldet euch!

Vor allem suche ich Jarvinol Krähenchwärge und Aoni Scharlachkraut.

Hynterliät eine Nachricht im Bötten.

B.

Schlinger-Verlag präsentiert:

Endlich erhältlich - „Das Fürstentum Tuslain“ (3. Auflage)

Über 170 S. DIN A4. 3 Karten DIN A3, 2 Karten DIN A4.

Geschichte und Politik, Klima und Kultur, Städte und Persönlichkeiten, Wirtschaft und Religion und alles, was man sonst noch zum Spiel in Tuslain BRAUCHT:

Dazu überarbeitete Regeln zum Schiffsbau und ein Turnier nach den aktuellen Regeln.

Durch Lehensvergabe und Mitarbeit an unserem Fanzine soll der Spieler aktiv mitgestalten können. Die erste Ausgabe des Fanzines liegt der Beschreibung Tuslains kostenlos bei!

Bestellt das „Fürstentum Tuslain“ noch heute für nur DM 15,50 (inkl. P&V, Auslandsbestellungen zzgl. DM 2,50). Nur gegen Vorkasse (bar oder V-Scheck, keine Briefmarken!). Schlinger-Verlag, Marco Sänger, Gütersloher Str. 15, 33378 Rheda-Wiedenbrück.

In Trauer um unsere Kameraden von den V. Weidenschen Sappeuren:

Körn Dolfing
Henna Rotinge
Tannfried Woldbrück
Thomar Sassenburg
Jann Erkenstein
Rondreich Hilmheim
Bunsenhold Ingredenz
Bunsenbrenna Ingredenz
Urselgunge Rehpach
Barholde Tann
gefallen auf Maraskan im Kampf gegen die Rebellen des Haranyads.
Rondra möge euch empfangen!

Ein neues Studienjahr an
Rapphold Bertmanns Mystikerakademie beginnt!

Wenn Ihr schon immer die Kunst des Hieroglyphenlesens, der alten Sprachen und der Runenmagie (u.v.m.) erlernen wolltet, fordert Informationen und Anmeldeformulare an.

R.B.s Mystikerakademie, Morgan (Beatrix Melchinger, Eberhardtstr. 66, 89073 Ulm

Viereichen - eine tobrische Regional

Richtet Eure Aufmerksamkeit auf dieses Fleckchen Deres, welches am Rande des Ysli-Sees liegt, eine typisch tobrische Gemark. Und doch ... Viereichen ist etwas ganz besonderes!

Für nur 8 Dukaten (DM 8.-) erhaltet Ihr Einblick in die Örtlichkeiten und Geschehnisse inmitten der Wildnis, über die Menschen, die dort leben und ihren Herren, den Baron.

Ein Kompendium, das keinem, dessen Herz für Tobrien schlägt, und keinem, dem die hesindegefällige Mehrung von Wissen am Herzen liegt, fehlen sollte.

Zu beziehen bei: Hesindio Alledpeche, o/o Kolja Behrens, Lehnast 6, 31542 Bad Nenndorf

Ich will Rache!

Im Jahre 19 v. Hal wurden meine leiblichen Eltern Arina Zeuberbaum und Gwendor Sonnenahorn, zwei Auelfen aus dem Bornland, ermordet.

Es geschah an der südlichen Grenze des Bornwaldes.

Seit Jahren suche ich nach den Mördern, doch meine Sippe bewahrt Stillschweigen.

Darum helf mir bei meiner Rachel! Wer weiß etwas über diese Bluttat?

Schickt auch kleinste Hinweise an
Taischa Blutlilie von der Drachenzwinge, „Goldener Drache“, Festum
(Andrea Huber, Straßbergerstr. 30, 80809 München)

Ihr edlen Leuf' im ganzen Land,

ich geb Euch folgendes bekannt:

Als Medica bin ich geboren,

habe viel vom Anatom gelehrt,

und nicht einmal die Lust verloren,

mich vom Berufe doch entfermt.

Denn ab und zu ein bißchen heilen,

bringt auf die Dauer nicht sehr viel.

Und darum will ich nun auch eilen

und schwinde meinen Federkiel,

um Euch zu bitten, mir zu geben

eine Arbeit, ganz gleich wo.

Wenn Ihr erhörtet mein Bestreben,

wär dankbar ich und herzenstroh.

Karina J. Fuxfell

(Ilka Gerken, Kastanienstr. 24, 28215 Bremen)

Wiederangliederung Oberdarpatis nach Darpatis - jetzt!!!
Darpatisch-Oberdarpatische Befreiungsfront (DOB)

Mein Allerwertester!

Herr von Wasauchimmer zu Berge oder zu Haus!

Ich, Gundelbert von Klöppingen Itzwing, entschuldige mich in aller Form bei Baron von Twergertrutz, der unter meinem, von jenem Übeltäter im übrigen falsch buchstabierten, Namen beleidigt und angegriffen wurde:

Was für ein Dummkopf Ihr doch seid.
Ich sag's Euch boshalt ins Gesicht,
und dies nicht ohne Grund!
An meiner Statt sprach nur ein Wicht.
Ein eitler Sack und feiger Hund,
der seinen Spott mit and'ren treibt.

Ich mag Euch mit dem Degen kitzeln,
da, wo's Euch besonders juckt.
Euch Eure Frechheit schnell verteidigen.
Seht Euch nur vor, denn bald am Boden zuckt,

wer mich beleidigt! Das kann ich Euch beenden!
Es wird Euch noch vergehen, das Witzeln!

Und wenn das nicht genügt, Ihr Taugenichts,
dann kann ich auch noch schlimmer!
Ich prügle Euch den Hintern bunt
und acht nicht auf Gewimmer.
Mein Degen stopft Euch schnell den Mund,
das geht bei mir ganz flott und fix.

Doch wär es mir viel lieber,
Ihr würdet Euch mit Worten wehren,
denn schreiben könnt Ihr nicht, wie's scheint.
Drum will ich Euch belehren,
wie ein Edelmann die Worte reimt.
Ihr werdet seh'n, auch hier bleib ich der Sieger!
gez. Gundelbert Edler von Klöppingen Itzwing

Hochgeborene Verva Tsafelde von Trappenfurten!

Ihr batet um Hinweise über den Verbleib Eurer Schwester Illyana. Uns ist zu Ohren gekommen, daß selbige in einen Rondraorden eingetreten ist, doch ist uns leider der Name des Ordens entfallen.

Wir hoffen, euch mit diesem Hinweis geholfen zu haben.

Altdare und Goswin Grabensalb

Rosch-Barrier Nr. 10

Auch unsere 10. Ausgabe auf prallen 16 Seiten, vollgepackt mit rein aventurischen Berichten und Beschreibungen. Zur Kirchenspaltung „Der Heliodon in Angbar“, eine Drachenhatz „Der Drache von Fürstenhort“, das „Boronkloster Garrensand“, die Suche nach den Answinisten Selissa und Ulfing von Jergenquell und etliches mehr.

Für DM 2,50 (bar oder Briefmarken bis DM 1.-) zu beziehen bei: Fiete Stegers, Gahmner Str. 179, 44532 Lünen

Frisch aus der Buchdruckerei:
Das neueste Werk des Schriftstellers J.B. Alligator „Ein Ork packt aus“!

Dann erzählt er über das erschütternde Leben des Schwarzpelzes Shrahm der sich als Haremsdame getarnt in die Wüste Khom wagt.

Ein packendes Epos voller Spannung, Leidenschaft und der Problematik der Rassen untereinander.

Er fehlt uns halt doch!

Vor knapp einem Götterlauf verstarb Mohammed Al'Kendarf, ein Wüstensohn. Wir wollen ihn mit diesem Nachruf ehren, da sein Tod nicht so war, wie ein Held ihn sich wünscht.
Yphoa, Krschna, und Taisha

Mittelreich - Lust und Liebe II!

Ein weiteres Werk von Schweinhold Rüpel zu Ruchlos! Jetzt diesmal! Warum wurde Damian von Ulmenburg vom Vogt von Mendena zum Edlen gemacht, nachdem die beiden eine nächtliche „Eilbesprechung“ in dem Gemächem des Vogtes hatten? Warum unternimmt Rondred Donnerklinge zu Salzsteige so gerne „Stichproben“ bei den Novizen seines Ordens?

Lest „Mittelreich - Lust und Liebe II!“ Jetzt auch mit Bildern! Für nur)99 Dukaten bei jedem guten Schriftenkrämer.

Der Trodinar von Chababien tuet kund:
Alle Thorwalschen haben Unser Land Chababien binnen sieben Tagen zu verlassen.

Jedes Küstendorf hat einen Wächter zu stellen und Drachenschiffe unverzüglich zu melden.

Gefangene Piraten sind in die Obhut der Obrigkeit zu überstellen.
Auf Piraterie gibt es nur eine Antwort: Der Strick des Scharfrichters!
Cedor Celianada

In höchster Freude tun die Häuser

Rabenmund und Rallerfeste

lund und zu wissen:

Die liebeliche Thyria von Rabenmund und Feron Hadanivon Rallerfeste beabsichtigen den wohlgefälligen Bund der Travia zu eingehen.

Zu selbigem Behufe wird eine Festivität am 1. Tage des ING-Mondes gegeben, zu der ein jeder Freund der Liebenden freundlichst geladen sei.

Lustbarkeiten vieler Art erwarten die Geladenen auf Burg Falkenwacht zu Rallerfeste. Mögen die Zwölle, Travia und Tsa vor, das Brautpaar segnen!

Auf herrschaftlicher Burg

Ein Schelmenstreich zur Erheiterung des Heldenlebens von Gun-Britt Tödter

Einige Worte zum Geleit:

Nicht als eigenständige Geschichte gedacht, eher als ausschmückende Begebenheit am Rande eines anderen Abenteurers, das die Helden auf eine Burg führt - so sei das auf den folgenden Seiten beschriebene Szenario dem Spielleiter ans Herz gelegt. Wirklich an sein Herz, handelt es sich hierbei doch um die gar seltsamen Spielarten der Zuneigung, die eine Schelmin, einen Knappen und einen Kobold miteinander verbinden.

Ob es ein gutes, vielleicht sogar glückliches Ende geben wird, soll in den Händen der Helden liegen...

Noch eine kurze Warnung für den Spielleiter:

Gewiß mag es sich für die Helden als hilfreich erweisen, so sich ein Schelm unter ihnen befindet, allerdings kann dies auch dazu führen, daß dieser allzu schnell das Geheimnis um Carin und Kalleux zu lüften vermag!

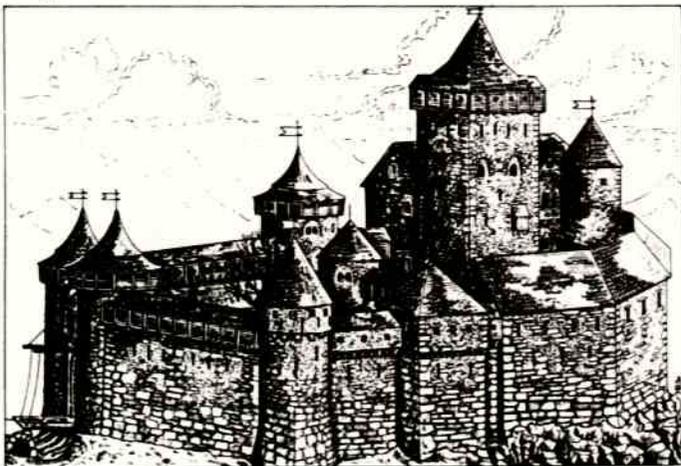
Die Vorgeschichte

Auf einer Burg, auf der sich just die Helden befinden - der Grund mag ein Auftrag des Burgherren, ein Fest, ein Turnier oder ähnliches sein - leben neben der Familie des Herren, dem Gefolge und der Dienerschaft auch drei Charaktere, die ein wenig aus dem Rahmen des Alltäglichen fallen:

Rondraker, ein Knappe mit elfischem Blut, Carin, ein fahrender Possenreißer und Kalleux, ein Kobold.

Rondraker wurde als Säugling vor dem Rondraschrein der Burg gefunden, vom Gesinde aufgezogen und mit acht Jahren als Page in den Dienst des

Burgherren genommen. Mittlerweile leistet er seinen Knappendienst, obwohl es äußerst fraglich erscheint, daß Rondra-



ker tatsächlich für ein rondragefälliges Leben bestimmt ist, zählen die Kampfeskünste doch weniger zu seinen Tugenden.

Dafür versteht er mit Pferden, Hunden und Falken umzugehen wie kein anderer.

Der nun Fünfzehnjährige ist von schönem Wuchs und freundlichem, angenehmen Wesen, schlicht betörend aber ist seine Stimme, die trotz des Heranwachsens zum Manne rein, hell und voll erklingt.

Oft wird der Knabe nach dem gemeinsamen Mahl in der Halle gebeten, höfische Lieder zu singen, dabei sind seine Weisen von solch mitreißender Inbrunst, daß man an Zauber glauben möchte.

Dies mag dazu geführt haben, daß die anderen Knaben und Mädchen ihn, den Schönen, den Barden, häufig mit Hänseleien bedenken und er sich immer ein wenig einsam unter seinen Kameraden fühlte.

Erst als Carin auf die Burg kam, fand der Knappe in ihm einen wahren Gefährten.

Carin ist die Burg nicht fremder als Rondraker, seine Ge-

schichte, er sei ein fahrender Gesell ist nämlich glattweg erfunden!

In Wirklichkeit hat der Kobold

Kalleux das Mädchen (!) - *wir werden dies später erklären* - im Alter von zwei Jahren vor dem Hungertod aus einer armseligen Kate unweit der Burg gerettet und mit sich auf die geräumigen, labyrinthartigen Dachböden der weitläufigen Burganlage genommen.

Dort zog er es liebevoll groß und lehrte das Kind seine Zauberkunst. Auch war er allzeit darauf bedacht, in ihm die Furcht vor den Menschen zu schüren. „Laß dich nicht sehen, sonst lassen sie dich nimmer gehen!“ warnte der Kobold bisweilen sein Ziehkind. Auch das, was Carin durch Ritzen und Astlöcher vom Treiben der Burgbewohner erspähte, verwirrte sie und ließ sie diese ängstlich meiden.

Wäre nicht Rondrakers reine Stimme und seine strahlender, herzlicher Blick gewesen, hätte sie vielleicht nie die Dachböden verlassen, um an einem frostigen Spätherbsttag an das Tor zu klopfen und im Austausch für ihre Dienste als Possenreißer um Speise und Bettstatt für die kommenden kalten Monde zu bitten. Der Burg-

herr und seine Familie waren über das Angebot hochentzückt, denn wer weiß nicht um die tristen, langen Winterabende, an denen jede Kurzweil eine hochwillkommene Abwechslung darstellt.

Vielleicht lag es an dem kurz-sichtigen Dienstboten, der das Mädchen als Jungen verkante und so ankündigte, doch hat es sich inzwischen so gefügt, daß alle die Schelmin für einen Knaben halten. Carin ihrerseits genießt das Spiel mit der Heimlichkeit in stillem Vergnügen. Wiewohl allzeit zu einem Scherz und mancher Neckerei aufgelegt und ihren närrischen Dienst in der Halle wohl-versehend, hält sich Carin doch in der übrigen Zeit weitestgehend von den anderen Burgbewohnern fern, mit einer Ausnahme: Rondraker, dessen Nähe sie stets und ständig sucht, was jedoch zu weiteren Hänseleien der anderen Kinder geführt hat. Doch dank ihrer flinken Zunge und ihren magischen Neckereien, wußte Carin die Spötter bald in ihre Grenzen zu verweisen. Rondraker bewundert ihre Schlagfertigkeit und Fröhlichkeit, wie sie seine Sanftheit und Empfindsamkeit.

Daß ihre Freundschaft zueinander womöglich Liebe sein könnte, ist beiden bisher nicht in den Sinn gekommen. Kalleux dagegen wird von düsteren Befürchtungen geplagt und sieht sein Ziehkind bereits in den Fängen der verderbten Menschheit untergehen.

Auch will ihm das Herz bei dem Gedanken brechen (selbst wenn er dies nicht zugeben mag), Carin könnte ihn verlassen, um fürderhin für immer unter den Menschen zu leben. Der Verlust des Mädchens würde ihn nicht mehr schmerzen, wäre sie sein eigenes Fleisch und Blut.

So schmiedet er einen Plan. Carin vor diesem für ihn unweigerlichen Unglück zu bewahren.

Die Meisterfiguren:

Carin, Schelmin der 1. Stufe

Größe: 1,47; **Gewicht:** 40; **Haar:** rotblonde, weiche, kurze Locken; **Augen:** grün und groß; **Geburtstag:** 1 TSA 10 Hal

MU 8	AG 4	LE 30
KL 11	HA 2	AE 25
IN 10	RA 2	MR 2
CH 13	TA 5	AT/PA 11/9 (Raufen)
FF 12	NG 7	TP 1W -1
GE 12	GG 4	Ausweichen 12
KK 8	JZ 2	

Talente: Akrobatik, Sich Verkleiden, Taschendiebstahl, Stimmen Imitieren jeweils TaW 7.

Zauber: alle Schelmenzauber mit Grundwerten

Carin trägt Buntes und Wehendes (Bänder, Schleier, Schellen und Schleifen), so daß ihre zierliche, durchaus weibliche Statur kaum zu erahnen ist. Ihre kecken Gesichtszüge und ihr burschikoses Benehmen tun ein Übriges, die Larve aufrechtzuerhalten.

Die Schelmin ist ständig in Bewegung - ein wenig so, als sei der Boden unter ihren Füßen immer ein wenig zu warm.

Das Mädchen hat tatsächlich bisweilen (s.u.) den ein oder anderen Gegenstand auf der Burg entwendet, allerdings handelte es sich dabei immer um relativ wertlose Dinge und um allzu auffällige Gegenstände mitgehen zu lassen, ist sie zu klug.

Rondraker, Knappe der 1. Stufe

Größe: 1,82; **Gewicht:** 69; **Haar:** blonder Pagenkopf; **Augen:** strahlend blau; **Geburtstag:** RON 10 Hal

MU 10	AG 4	LE 25
KL 10	HA 3	AE 13
IN 13	RA 2	MR 3
CH 13	TA 4	AT/PA 8/9
FF 11	NG 7	TP 1W+3 (Kurzschwert)
GE 12	GG 4	RS 2
KK 11	JZ 2	

Talente: Betören, Etikette, Musizieren (Laute), je 5; Reiten, Selbstbeherrschung, Abrichten, je 7; Singen 9

Zauber: Der Knabe ist wie ein Magiedilettant zu führen. Allerdings dürfen Sie ihm 5 Zauber aus den Sprüchen des Auelfenvolkes auswählen. Die magischen Fähigkeiten des Knappen sind solcher Art, daß sie meist als „Zufall“ oder „glückliches Eingreifen der Götter“ erklärt werden.

Vor allem in seinen Liedern scheint Magie mitzuschwingen, seine Vorträge sind immer so ergreifend und mitreißend, daß es mit gewöhnlicher Sangeskunst kaum zu erklären ist. Rondraker vermag aber keines der Elfenlieder zu spielen.

Der Knabe weiß nicht, daß er elfische Vorfahren hat und hält sich selbst für völlig normal.

Kleidung: Rondraker trägt die zweckmäßige Kleidung der Burgknappen: Lederwams, -hose u. -stiefel, dazu ein keckes Hütchen mit zwei selbsterjagten Fasanenfedern, zu Anlässen auch den Wappenrock. Seit einiger Zeit darf er sein Kurzschwert an der Seite tragen, und er tut dies voller Stolz.



Kalleux, Kobold der „Burg-und-Dachboden-Art“

Größe: ca. 1,10 Schritt; **Gewicht:** ca. 20 Stein; **Haar:** graue, störrische Stoppeln; **Augen:** grau; **Alter:** ?, sehr alt (Es handelt sich bei Kalleux um einen sehr alten und erfahrenen Kobold, der sich nicht gerne in seine Karten blicken läßt. Alldieweil er ohnedies jedem Kampf ausweichen wird bzw. ihm durch seine hohe Erfahrung jeder Zauber, jede Probe gelingen wird - es sei denn, Sie, werter Meister, beschließen es anders -, werden Sie auch ohne seine Werte auskommen)

Talente und Zauber: alle „koboldrelevanten“ Talente sind mindestens meisterhaft, hervorzuheben sind außerdem:

Menschenkenntnis, Lehren, Gefahreninstinkt je 9
Kalleux kämpft nicht. Er verschwindet einfach. Bisher hat er nie zuvor jemals einem lebenden Wesen ernstlichen körperlichen Schaden zugefügt.

Kalleux' Statur ist spindeldürr, die für seine Größe überdimensionierten Füße und Hände und der schwere Kopf wirken im Gegensatz dazu geradezu grotesk. Seine steingraue Haut sieht aus als wäre sie dick mit Staub bedeckt. Gern versteckt der Kobold sich auf einem der Dachbalken oder nutzt Mauervorsprünge, um dem Treiben der Menschen zuzusehen. Bei flüchtiger Betrachtung ähnelt er einer Mauerverzierung.

Kalleux gibt sich so gut wie immer schlecht gelaunt und wortkarg. Läßt er sich dazu herab, mit einem Menschen einige Worte zu wechseln, tut er dies zumeist in bissigem, ironischem Ton.

Die Burgbewohner halten Kalleux für einen mißmutigen, aber harmlosen Geist, der sich bislang hartnäckig jeglicher Austreibung widersetzt hat.

Schelmenstreiche

Kalleux will verhindern, daß seine Ziehtochter ihn verläßt, um in die Menschenwelt hinauszuziehen. Mit besonderem Argwohn betrachtet er die freundschaftliche, immer inniger werdende Beziehung Caríns zu Rondraker.

Der Kobold setzt alles daran, Carín davon zu überzeugen, daß die Menschen falsch und ungerecht sind, in der Hoffnung daß sie diesen enttäuscht den Rücken zudreht und zu ihm auf den Dachboden zurückkehrt.

Zu diesem Behufe verursacht der Kobold zunächst allerlei Unfug: Hinter Carín fallen Stühle um, Geschirr zerbricht, wenn sie es in die Hand nimmt, Speisen aus einer Schüssel, aus der sie just gegessen hat, sind auf einmal versalzen oder mit Zucker verdorben.

Auch geschehen Carín allerlei Mißgeschicke: sie gießt Wein über das Gewand des Hausherrn, als der unsichtbare Kalleux ihr bei einer Posse einen Schubs gibt, bei einer Darbietung beleidigt sie einen der anwesenden Gäste (vielleicht gar einen der Helden) durch einen schlechten Scherz (vielleicht plaudert sie ein Geheimnis aus?) zutiefst - auch dahinter steckt selbstverständlich Kalleux, der mit Hilfe seiner Koboldmagie Carín die Worte in den Mund legt.

Kalleux hofft, daß Carín für all die kleinen Unglücke zur Verantwortung gezogen und bestraft, wenn nicht gar aus der Burg geworfen wird.

Zwar gibt es allerhand Gemunkel unter Gesinde und Herrschaften, wie es kommt, daß der Narr, der doch ansonsten so gewandt ist, sich mit einem Mal gebärdet wie ein Troll, man munkelt gar von Spuk, es gibt allerdings auch einigen Ärger, wenn Kalleux' Streichen ein wertvoller Kelch o.ä. zum Opfer fällt. Doch den erwarteten Erfolg erzielt Kalleux nicht, zumal Rondraker alles

daran setzt, seinen Freund von etwaigen Vorwürfen reinzuwaschen - notfalls auch durch kleine Lügen - bzw. zu beschwichtigen, wenn der Zorn allzu hell wider Carín auflodert.

Die Schelmin ist anfangs ein wenig verwirrt über die seltsamen Vorgänge, erkennt aber bald das Treiben ihres Ziehvaters. Da sie seine Existenz nicht zugeben mag, um sich nicht selbst zu verraten, und vor allem, um niemals laut seinen Namen nennen zu müssen (was sie unter **keinen** Umständen tun wird), kann man sie höchstens dabei beobachten, wie sie - so wirkt es - mit einer Wand tuschelt, während sie den unsichtbaren Kobold bittet, den Unsinn zu lassen - obwohl sie ja selbst einen sehr starken Hang zu „Unsinn“ hat. So kann es sein, daß sie anfänglich noch herzlich über die Scherze mitlacht, bis ihr allmählich die Folgen bewußt werden.

Dann geschehen seltsame Dinge an Orten, an denen Carín kurz vorher gewesen ist: Spiegel zeigen Dinge, die gar nicht vorhanden sind (dabei handelt es sich um Harmloses wie Blumen oder der Spiegel zeigt das Antlitz eines anderen Burgbewohners, evtl. gar Caríns), Kleiderärmel sind zugenäht, Tiere oder Menschen fallen plötzlich in tiefen Schlaf, aus dem nichts sie wecken kann. Lassen Sie dabei auch zumindest einen der Helden solche Erfahrung am eigenen Leib spüren, kurz nachdem er mit Carín gesprochen hat.

Die Burgbewohner beginnen, nach einem Schuldigen für solche „Hexerei“ zu suchen. Zwar ärgert man sich über Caríns Tollpatschigkeit, die unheimlichen Vorfälle schreibt man jedoch dem Burgeist zu.

Als alles nichts fruchtet, beginnt Kalleux, anderen mit Caríns Stimme unsichtbar schlimme Wahrheiten zuzuflüstern, die er in den vergangenen Jahren nach und nach heimlich erlauscht und erspäht hat.

Als die Schelmin dies erkennt, hält sie sich von anderen fern, und versucht umso dringlicher, den Kobold von seinem Treiben abzuhalten.

Zwar meidet Carín nun (um zu verhindern, daß es dem Kobold gelingt, auch den Knapen wider sie aufzubringen) selbst Rondraker - was dieser nicht versteht -, scheint allerdings nicht im mindesten daran zu denken, trotz erster böser Worte den Menschen den Rücken zu kehren.

In seiner Verzweiflung greift der Kobold nun zu härteren Mitteln: In einer Nacht läßt er mehrere wertvolle Gegenstände verschwinden, die tags darauf vor Zeugen aus Caríns Taschen fallen. Der Possenreißer wird des Diebstahls bezichtigt und durchsucht, wobei man den vermeintlichen Jungen als Mädchen „enttarnt“, was zu wilden Gerüchten Anlaß gibt. Die meisten Leute sind nun davon überzeugt, eine boshafte, junge Hexe vor sich zu haben. Carín landet im Burgkerker und harrt nun der Inquisition. Da sie weiß, daß sie unschuldig ist, läßt sie sich von Kalleux nicht zur Flucht überreden, jagt ihn vielmehr zornig und enttäuscht davon.

Rondraker ist von der Unschuld seiner Freundin überzeugt, er setzt alles daran, ihre Unschuld zu beweisen und den wahren Schuldigen zu finden. Doch dazu braucht der Knabe Verbündete: Ihre Helden.

Jetzt spätestens sollten die Helden ihre Beobachtungen zusammentragen und von den Gerüchten über den „Burgeist“ erfahren. Wenn Sie es für nötig halten, könnte den Helden beim Stöbern in der Burgbibliothek eine Notiz in die Hände fallen, auf der Kalleux' Name niedergeschrieben ist (womöglich verschlüsselt?) Schließlich sollten die Helden den Dachboden erforschen und den Kobold finden.

Kalleux ist zutiefst verwirrt

über Caríns vermeintlichen „Undank“, es ist ihm anzumerken, wie nahe es ihm geht, sich von Carín verlassen zu sehen. Daß sein Diebstahl dazu führte, daß seine Tochter nunmehr als vermeintliche Hexe inhaftiert ist und eines ungewissen Schicksals harrt, hat den Kobold zutiefst erschreckt, denn das hatte er gewiß nicht beabsichtigt.

Mit ein wenig Fingerspitzengefühl der Helden und auf flehendes Bitten Rondrakers hin, wird sich Kalleux nach anfänglichem Trotz dazu bewegen lassen, dem Herren der Burg seine Schuld einzugestehen - und sich bei Carín zu entschuldigen.

Sollten die Helden dieses nicht zustande bringen, droht der „verstockten“, da auf ihre Unschuld beharrenden Carín die Folter der Inquisition und schließlich die Brandmarkung als Hexe und Diebin.

Dem Tod wird sie aufgrund ihrer Jugend, und da niemand ernstlich zu Schaden gekommen ist, gerade noch einmal entgehen.

Doch wird sie aus der Burg gejagt, ihrem bisherigen Zuhause... - ein Schicksal, dem sie hoffentlich mit Hilfe der Helden entgehen kann.

Und sollten alle Stricke reißen, dann wäre da ja auch noch der Knabe, denn Liebe vermag bekanntlich Berge zu versetzen. Entweder, er vermag allein, die Geheimnisse um Kalleux und Carín aufzudecken - wenig ruhmreich für Ihre Helden - oder es gelingt ihm (vielleicht gar mit der Unterstützung des bestürzten Kalleux?), seine Freundin aus dem Kerker zu befreien und gemeinsam mit ihr das Glück in der Ferne zu suchen - wie schon so viele Abenteurer vor ihnen.

Wir aber wünschen Ihnen und Ihren Spielern viel Spaß bei unseren Schelmenstreichen.

Gun-Britt Tödter

Weiden kommt nicht zur Ruhe

Baliho (YdL)

Wie erst jetzt bekannt wird, ist es im hohen Winter des Jahres 23 Hal in verschiedenen Regionen des mittnächtlichen Herzogtums, namentlich entlang des Pandlaril, aber auch wohl in Bärwalde, der Sichelwacht und an anderen Orten zu unerklärlichen Vermissenfällen gekommen, die so sehr überhand nahmen, daß S. Hoheit Herzog Waldemar zur Klärung dieser Vorfälle auf eine namentlich nicht genannte Gruppe von Glücksrittern und Hasardeuren anstatt auf die zahlreich im Land vorhandenen Rundhelme oder gar Inquisitores zurückgriff.

Wie aus dem Umfeld des Herzogs zu erfahren war, konnte die Serie von Verbrechensfällen nicht nur beendet, sondern auch zur Zufriedenheit Sr. Hoheit aufgeklärt werden, jedoch wurden weitere Details zu dieser Ange-

legenheit nicht verlautbart. Dieses für den Herzogshof ungewöhnliche Verhalten ist wohl auf einen Besuch Sr. Eminenz Amando Laconda da Vanya zurückzuführen, der kurz nach der offensichtlichen Aufklärung des Falles erfolgte. Inwieweit dies nun mit der Entstehung der Wüstenei im nordöstlichen Weiden zusammenhängt, konnte bislang noch nicht geklärt werden. Das Auftreten der fremden Söldlinge, ihr Erfolg, die Tatsache, daß offensichtlich auch Männer und Frauen von Stand in die Angelegenheit verwickelt waren oder dadurch zu Schaden kamen sowie die anschließende Nachrichtensperre legen nahe, daß es sich bei ihnen um eine Gruppe der KGIA gehandelt hat oder daß zumindest ihr Einsatz auf Order Sr. Hochgeboren Baron Nemrod erfolgte.

T.R.

Yasinthe legt Amt nieder

Belhanka (TL)

Die vor nicht einmal einem Jahr zum neunten Mal ins hohe Amt der *Geliebten der Göttin* gewählte 39jährige Yasinthe von Tuzak hat mit Wirkung zum 30. Hesinde des Jahres 24 Hal nicht nur den Titel der höchsten Rahja-Priesterin sondern auch ihr Amt als Vorsteherin des Baburiner Tempels niedergelegt und hält sich momentan an unbekanntem Orte (aber, wie gerüchtweise zu vernehmen ist, ausgestattet mit einer erheblichen monetären Unterstützung des Kultes) und in unbekannter Begleitung auf. Weder von Seiten des Belhankaner Tempels noch von Seiten der Erhabenen ließen sich Hinweise auf womöglich kultinterne Differenzen in Erfahrung bringen. Die Erhabene gab sich ungewöhnlich schweigsam und verwies lediglich auf dringende Familienangelegenheiten, die

keinen Aufschub duldeten. Nachfragen auf Maraskan haben jedoch weder einen glücklichen noch einen betrauernswerten Vorfall im Kreise ihrer Verwandten zu Tage gebracht. Es sei in diesem Zusammenhang daran erinnert, daß die Erhabene vor sieben Jahren ebenfalls bereits einmal - für den Zeitraum von gut einem Götterlauf mit unbekanntem Ziel verreist und weder in Belhanka noch in ihrem Heimattempel in Baburin anzutreffen war.

Die einzige Information, die wir den Geweihten in Belhanka herentlocken konnten, ist die, daß das Amt des oder der Geliebten der Göttin bis zum nächsten Fest der Freuden vakant bleiben soll. Bei der dann anstehenden Wahl wird allgemein mit einem Sieg Sr. Eminez Llabaduin aus Gareth gerechnet.

T.R.

Erlaß zum Grenzverkehr ins Alte Reich

Kaiserlicher Passierschein erforderlich

Südpforte/Almada

An Furten und Brücken über Phecadri oder Yaquir, wo sich früher buntes Volk, reisende Händler und abenteuerliche Gestalten tummelten, um munter und ohne große Schwierigkeiten von einem ins andere Reich zu reisen, da herrscht heut schweigende Wacht und zähneknirschende Stille. Beiderseits der Grenzen stehen die Zöllner und Grenzsoldaten bereit, die Partisane fest im Griff, und lauern wachen Auges, ob nicht ein ungestümer Gesell die Grenze queren möchte, die nunmehr ja geschlossen ist.

Das „Halt! Wer da? Erkläre er sich!“ klingt zackiger und verbissener denn je. Und wer sich unter Praios hellem Antlitz der Grenze zum Alten Reich nähert, muß einen kaiserlichen Passierschein vorweisen, wie ihn allein der Reichs-Rat Pelion Eorcaidos ausstellt. So eindeutig ist die Weisung des Reichs-

behüters, daß allein jener Erlaubnis hat, ins Liebliche Feld zu reisen, der sich zuvor um ein solches Dokument bemüht, und dessen Anliegen für reichswichtig und redlich befunden wird.

Allerlei Murren hat es darob unter den Handelsleuten gegeben, scheuen viele doch die Mühen der Garether Bürokratie, auch muß man die hohen Kosten bedenken, die es macht, sich ein solches Dokument zu beschaffen, weniger an Gebühr, denn an verlorener Zeit und zusätzlichen Wegen. Doch muß man des Reichsbehüters Wort als Gesetz achten.

Und so kreuzen nurmehr die von weniger praiosgefälliger Gesinnung geprägten Leut die Demarkationen. Auch soll es Phexjünger und allerlei Gesindel geben, das sich im Schutze der Nacht über die Grenzen schleicht.

Björn Berghausen



Söldlinge tun ihren Unmut kund

Khunchom

Anläßlich der Vorstellung der 22. Revision der „Kommentare und Interpretationen zum Khunchomer Kodex“ im Söldnerhaus zu Khunchom, die u.a. auch endlich einen Schlußstrich unter die Debatte über den Dröler Vorfall von '97 ziehen sollen, nahm der Sprecher Tarquindar Sgurda, gleichzeitig Consuelbel für die Provinzen des Neuen Reiches, überraschenderweise auch zu den jüngst erfolgten Verbrennungen von Söldlingszweihändern (siehe AB 55) zu Elenvina Stellung. So Consuelbel Sgurda: „Wir beobachten den Verlauf der Kampagne im Westen des Neuen Reiches mit großer Besorgnis und raten allen Kameraden und Kameradinnen, sich eine Anwerbung in die Dienste des Herrn Hi'berian und seiner

Verbündeten gründlich zu überlegen. Diejenigen, die bereits bei ihm unter Kontrakt stehen, sollten alsbald ihre Söldforderungen überdenken. Aus diesem Grunde haben wir vorerst bis Ende des Jahres für die Westprovinzen des Neuen Reiches die einschlägigen Passi 52.-57 des Kodex als flottando gesetzt.“

Als erste Reaktion auf die Verlautbarung aus Khunchom haben mehrere Haufen Neethaer, Warunker und Almadaner Söldner den Heerbann Herzog Jast Gorsams vom Großen Fluß verlassen und erklärt, daß sie erst dann wieder zurückkehren wollten, wenn der Herzog ihrer Forderung nach Verdreifachung des Soldes nachgekommen sei.

K.-H. Witzko

Wirbel in Tobrien

Mendenische Umtriebe

Mendena

War uns die Grafschaft im Osten Tobriens auch in der Vergangenheit nicht gerade als ruhigster Teil des Reiches aufgefallen (man erinnere sich an die Verwicklungen um den „rotierenden“ Grafen), geht es dort heuer erst recht turbulent zu: Voreinigten Monden bereits verschwand Graf Litprand von Mendena, der Sohn des abgedankten Hagen von Darbonia, auf mysteriöse Weise. Nicht lange danach - Litprands Bruder Sherianus hatte derweil die Amtsgeschäfte übernommen - mehrten sich die Gerüchte expansorischer Eigenmächtigkeiten in den Reihen des mendenischen Adels. Vor diesem Hintergrund ist es wohl leichter zu verstehen,

daß die Grafschaft unter die Verwaltung des, als Kettenhund bekannten, KGIA-Obristen Baduar von Korppenstamm gestellt worden ist, der mit scharfem Auge über die unruhigen Barone wacht. Derweil ist Vogt Sherianus einer Einladung der Kaiserlich Garthischen Informations Agentur nach Gareth gefolgt.

Offenbar gingen unter den Augen von Herzog und Graf Litprand in Mendena unglaubliche Umtriebe vor, daß man gar von Reichsverrat munkelt. Wie uns ein Kundiger der Geschehnisse berichtete, sei allerorten der Dunst des schlechten Gewissens zu spüren, den die Mächtigenverräter verbreiteten, kaum eine Ecke,

da man diesen üblen Gestank nicht wittern könnte. Zahlreiche Barone, Honoratioren der Stadt und Bedienstete des Hofes wurden mittlerweile zu persönlichen Gesprächen geladen. Zwar blieb es bislang lediglich bei solchen Unterredungen, doch werden weitere Konsequenzen nicht ausgeschlossen.

Baron von Rallerfeste allerdings wurde schon jetzt angehalten, sich zur Interrogation nach Gareth zu begeben, wo er bis auf weiteres zu verbleiben habe, weshalb böse Zungen bereits behaupten, daß der Baron womöglich in der von ihm geplanten und erbauten Festung von Rulat daselbst als erster einsitzen müsse - welch Ironie der Götter.

Björn Berghausen

Maraskanische Unsitten

Tuzak

Höchst eigenwillig interpretierten einige Schurken in Tuzak die alljährliche Losung „Heraus zur Diskusstafette!“ mit der handstreichartigen Befreiung eines im Kerker Inhaftierten. So geschehen in der Nacht zum 19. RON, dem traditionellen maraskanischen Neujahrstag. Auf den Kopf des Entflohenen wurden umgehend 10 Dukaten ausgesetzt. Die örtlichen Behörden verlautbarten, daß man in Bälde mit der Ergreifung des Flüchtlings und seiner Helfershelfer rechne und dementierte zugleich, daß es sich bei der Befreiung um eine Tat der Rebellenbande „Haranydad“ handle.

K.-H. Witzko

Das Reichsgericht tagt in Gareth

Am 1. ING des Jahres 24 nach Krönung SAM Hal I. werden die neu bestellten Reichs-Cammer-Richter des Neuen Reiches in Gareth den ersten Prozeß beginnen.

Wie die Unterkanzlei für Reichs-Gerichtsbarkeit in der Kanzlei für Reichs-Angelegenheiten mitteilte, hat Reichs-Cron-Anwältin Efferdane von Ehrenstein, Gräfin von Eslamsgrund, Anklage in zwei Fällen von Reichsverrat erhoben. Mit dem Prozeß soll die Südinsel-Affäre des Jahres 22 Hal zu ihrem Abschluß kommen.

Damals hatte Vogt Sherianus von Darbonia zu Mendena mit allerlei Söldnervolk und einigen Hasardeuren unter den Baronen eigenmächtig und unter Mißachtung jeglicher In-

teressen des Reiches und Befehle des Reichs-Behüters Waldinseln besetzt, die in der Interessenssphäre des Alten Reiches liegen. Dabei soll der Beschuldigte wissentlich die Kriegsgefahr geschürt und Kampfhandlungen billigend in Kauf genommen haben. Man mutmaßt sogar, der Vogt habe in diesem Sinne mit dem Feinde paktiert!

Ärger noch steht es im zweiten Fall, der zur Verhandlung steht: Anklage wurde gegen Baron Feron Hadarin von Rallerfeste erhoben, der mit der renegaten Südprovinz Trahelien konspiriert haben soll. Dabei schreckte er - so Kanzleirat Narbosios von Eslamsgrund - nicht vor Scheinattentaten auf seine Person ab, um von seiner verräterischen Absicht abzulenken.

Nunmehr sind die Reichs-Cammer-Richter aufgerufen, im Verlaufe des ING-Mondes mit Praios' Hilfe ein Urteil zu fällen.

Es sei noch angemerkt, daß die gemeinen Reichs-Cammer-Richter Amelthon von Yslistein und Praiowyn Lowanger von Windschiefen obihres verblendeten Treibens von Seiner Heiligkeit, dem Boten des Lichtes, Jariel Praiotin Heliodan, höchstselbst suspendiert und anschließend von seinen Getreuen festge-

setzt und nach Gareth überstellt wurden.

Allfolglich werden 14 Richter mit aufrechter Kaiserstreue, frommem Praiosglauben und lauterer Gerechtigkeit ihres neuen Amtes walten. HOCH PRAIOS!

(Die besagten Damen und Herren sind gehalten, sich bei Björn Berghausen, Siepesteig 14, 14165 Berlin-Zehlendorf zu melden, um ihr Urteil abzugeben. Bitte vergesse nicht, Rückporto beizulegen)

DSA-Clubs aufgemerkt!

• Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns die Nachricht, • daß sich unser vielgeschätzter Kollege Willy Grögl kurz- • fristig in die Obhut eines Therbuniten-Spitals begeben • mußte. Die Verschickung der DSA-Club-Urkunden muß • daher vorerst verschoben werden. Wir bitten euch dafür um • Verständnis und Peraine um eine schnelle Genesung.

• Die Botenredaktion wünscht Gute Besserung

Kleinanzeigen

Seine Wohlgeborenen Nestor von Shenilo, Cron-Edler der Domäne Pertakis, Superior des Draconiterordens zu Burg Yaquirstein, Ritter de Pertakis geben kund:

Hiermit rufen wir alle Menschen auf, die sich gerne an der Belegung einer Stadt erfreuen würden, sich bei uns zu melden. Wie suchen Spieler, denen es Spaß macht, des öfteren Geschichten und Briefe zu schreiben, auf daß unsere Stadt sich mit noch mehr Leben füllt.

Wir bieten euch Aufgaben und Ämter in der Stadt, sowie zahlreiche andere interessante Aufgabenfelder.

Nähere Informationen gegen 1,- DM RP bei: **René Sommerfeldt, Breslauer Platz 1, 64287 Darmstadt** (Schnelle Antwort gesichert!)

Feldfelder aus dem Alten Reich - Der Horas unter den Weinen

Werte Dame! In der Tat ist dies das erste Schreiben, das ich von Euch erhielt. Gerne würde ich Euch antworten, allein, ich weiß von Euch nur Euren werten Vornamen, nicht aber den Ort, an dem Ihr anzutreffen seid. So aber kann es dem findigsten Botenreiter nicht gelingen, Euch zu finden - die AA

Achtung!

Shenilofreunde aufgemerkt!

Endlich haben wir auch ein Infoblatt, das Sheniloer Hesindeblatt No. 1!

Lest über die AIMA 23 Hal, die Eröffnung der Magierakademie und vieles mehr. Ein Muß für jeden Draconiter, Magier, Gardisten und Bürger in Shenilo und der Domäne Pertakis.

Sheniloer Hesindeblatt No.2!

Informationen über die Stadt Shenilo und andere Gebieten. Lest auf 8 Seiten DIN A5 über die geheimnisvollen Gewölbe unter der Magierakademie, das Ultimatum des Hofintendanten, sowie die Vorstellung des Swerkanerordens.

Die Verkündigungszeitung aller in Shenilo ansässigen DSA-Spieler des Alten Reiches. Eine Stadt wird lebendig!

Je nur DM 1,20 RP Unkosten..

Bestellungen an: **Sheniloer Hesindeblatt, c/o René Sommerfeldt, Breslauer Platz 1, 64287 Darmstadt.**

Oberdarpation bleibt unser!

Befreiungskommando für ein unabhängiges Oberdarpation (BUO)

- Es ist soweit!
- Der „**Elfenwolf**“ schlägt wieder zu!
- Aufgrund der überraschenden Resonanz
- auf die #1 präsentiert sich der Elfenwolf
- #2 in vollkommen neuem Layout: auf 52
- + 8 Seiten DIN A5 gibt es diesmal u.a.:
- - DSA-Abenteuer „Der Kieselstein des Donners“ (der erste Teil der „Herold-des-Drachen“-Kampagne), Story und Kurzbeschreibung „Das Gasthaus zum Pferd“
- Comic mit dem Helden Alrik von Dröselbach, Rezis, Leserbriefe, Logical
- Rätsel und einiges mehr, natürlich mit den bewährten Illus im Comic-Stil!
- Erhältlich ist das gute Stück für DM 3,50
- inkl. P & V (in Briefmarken, bar oder als Verrechnungsscheck) oder als Tauschexi mit anderen Fanzines (!) bei:
- **Michael Wuttke, c/o Monika Gutsche, Dortmund Str. 35, 44536 Lünen, Tel. 02306/24877.**

- Aus Briefen an die Redaktion -

An die hochgeschätzten Leserinnen und Leser des Aventurischen Boten!

Primo sind wir hocheifrig, mitteilen zu können, daß sich der Ordo Defensores Lecturia (ODL) aufgrund unseres Gesuches um 63 Mitglieder vergrößert hat und wir möchten dem Aventurischen Boten für seine Unterstützung danken. Zu unserem großen Bedauern mußten wir allerdings feststellen, daß sich ein einfaches Mitglied des Äusseren Zirkels anmaßt, falsche Behauptungen über einen unserer Großmeister zu verbreiten.

An der Spitze des Ordens stehen seit altersher die vier Ordensgroßmeister. Dies sind zur Zeit die Spektabilitäten Hesione von Rethis zu Vallusa, Eolan Sustermond zu Lowangen, Adao von Garlischgrötz-Veliris zu Neetha, sowie Tarlisin von Borbra zu Anchopal, der vom Rat der Großmeister zum derzeitigen Sprecher und damit obersten Repräsentanten des Ordens gewählt wurde.

Inwiefern Magister Tarlisin damit noch nach der „Stärkung seiner Position im Orden“ streben kann, wird Magister Ambareths Geheimnis bleiben. Hinsichtlich der kritisierten Öffnung zu den Magiern des rechten Weges ist zu sagen, daß es nicht zuletzt Personen wie Magister Aleya Ambareth waren, die vielfach im Blick der Öffentlichkeit die Grenze zwischen Grauem und Schwarzem Zweig haben verschwimmen lassen: Obwohl wir Ordensinterna üblicherweise nicht nach Außen tragen, muß doch zu der Person des besagten Magisters gesagt werden, daß er, aufgrund einiger seiner bekannterweise recht eigentümlichen Ansichten über das Wesen der Götter, bereits zweimal von seinem Primus Magister Eolan von Lowangen eine Abmahnung erhalten hat. Diesem Umstand ist es auch zuzu-

schreiben, daß Magister Ambareth trotz seiner unbezweifelbaren Verdienste bislang nicht die erforderlichen Fürsprecher für seine Aufnahme in den ehrwürdigen Inneren Zirkel des Ordens finden konnte.

Ob ein Magier des Rechten - oder auch des Linken - Weges in den Orden aufgenommen wird, entscheidet sich nur und ausschließlich durch eine Prüfung seines speziellen Falles und einer Bewertung seines Verhaltens während einer einjährigen Probezeit. Schon um des auch von Herrn Ambareth beschworenen Ausgleichs willen ist es erforderlich, den gerade in den letzten Jahren und speziell in der vom Orkensturm erschütterten Provinz Lowangen in größerer Zahl beigetretenen Magiern der Linken Hand ein Regulativ entgegenzusetzen, auf daß keiner der beiden äußeren Wege die Maxime des Ordens zu seinen Gunsten zu verschieben vermag. Ebenso muß hier noch einmal betont werden, daß sich der ODL im Geiste Rohals als Gemeinschaft aller an Forschung und Lehre interessierten Magiekundigen versteht und Töchter Satuaris, Freunde Sumus und Kinder der Auen keinesfalls ausschließt.

Die im Aventurischen Boten Nr. 55 vorgestellten Aufgaben repräsentieren nur einen Teilaspekt der Arbeit des Ordens: Wir treten dafür ein, die Grauen Akademien, die Forschung und die Lehre nach Kräften zu fördern und vor allen Bedrohungen zu bewahren - und das schließt auch den Kampf gegen gefährliche Renegaten aus eigenem Stand mit ein.

Selbstverständlich stellt der ODL nicht die Pfeile des Lichts oder die Schatten und er will auch keine Inquisition sein - doch in den meisten Ländern Aventuriens ist es nun einmal so, daß wir Magier nur solange ein eigenes Standesrecht ge-

nießen, wie wir auch für die Einhaltung der gesetzten Ordnung sorgen.

Niemand im Hohen Rat strebt nach Einschränkung der wahren, an Wissen und Kenntnissen interessierten Forschung, sei es nun die Erforschung der Sphären (auch der siebten) oder anderes.

Doch wer Wissen um der Macht willen sucht und wessen Forschungen den Zorn weltlicher und geistlicher Macht gegen unseren Stand lenken, gefährdet die Freiheit seiner Kollegen genauso wie jeder ehrgeizige Priester - und es ist einfach, ja billig, für einen Magister, dessen Wirkungsstätte im toleranten Thorwal liegt, die Notwendigkeit einer Selbstkontrolle zu leugnen, die dafür sorgt, daß Inquisition und andere Kräfte, die in anderen Reichen sehr wohl einen wichtigen Faktor darstellen, keine Handhabe erhalten, unsere ehrbaren und strebsamen Kollegen in ihrer Arbeit zu behindern.

In diesem Zusammenhang will der Hohe Rat auch entschieden gegen die Bevormundung unbescholtener Ordensmitglieder durch standesfremde Vertreter des Bannstrahl-Ordens protestieren. Wir sind durchaus bereit, in ausgewählten Fällen und bei unabweisbarer Notwendigkeit auch mit diesem Orden zusammenzuarbeiten, doch ist es völlig unakzeptabel, jedem Magier einen Geißler an die Seite stellen zu wollen. Mit guten Argumenten und vorbildlicher Haltung gegen diese Entscheidung aufzutreten, sollte zur Zeit vordringliche politische Aufgabe jedes Magus sein - nicht der kleinliche Zwist um Titel und Einfluß.

Der Hohe Rat des Ordo Defensores Lecturia

i.A. Tarlisin von Borbra

Heike Kamaris

- Vom hohen Norden kommt es her,
- es ist 21 Seiten schwer ...
- All ihr frommen Swafnirgeweihen, Nordleute und Thorwaler, wissensdurstige Seelcut', Gelehrte und Reisende Aventuriers!
- Auch enttäuscht über die neue Götterbox?
- Wie lange wollt ihr es noch hinnehmen, daß dem Walkult allein eine halbe Seite zugestanden wurde, während selbst der verstaubte Wüstengötze Rastullah auf drei Seiten ausgebreitet wurde.
- Doch euer Ärger muß nicht länger währen.
- Das druckrische Traktat „Zwischen Axt und Premer Feuer“ enthält im Stile von „Götter, Magier und Geweihte“ alles über den herrlichen Gottwal und seine Geweihten, heilige Gebete und Gesänge, eine Tempelbeschreibung und das Geheimnis der Wallonen.
- Für nur DM 4.- (inkl. P&V) erhältlich bei:
- **Die Wanderer, Tobias Seifert, Roggenkamp 8, 38112 Braunschweig**

Der Stadtrat von Tarsinion sucht dringend heiratswillige Frauen und Mädchen. In unserer schönen, neugegründeten Siedlung (gelegen in Albernia, am Ufer der Tommel) haben sich viele ansehnliche und tüchtige Junggesellen niedergelassen. Doch gebriecht es uns am Weibsvolk, um auch den Segen Rahjas für unsere Stadt zu erlangen. Bitte meldet euch baldigst mit einem Leumundszeugnis (Heldenbogen), Lebenslauf und DM 2.- Reitaxe bei Sekretär Tesion Mektler (DSAC Tecladors Rechte Hand, Claudia Schärke, Holbeinstr. 8, 90441 Nürnberg) Und die anderen Damen werden Heldinnen ...

Der hohe Konvent läßt verlauten: Der ehemalige Ehrenritter Danan von Ulmenburg ist all seiner Ordensämter enthoben und unehrenhaft und gebrandmarkt der Ritterschaft des Silberfalken verwiesen worden. All jene, die Falconiterritter sind, seien angewiesen, ihren Kontakt zu dem Verräter einzustellen und ihn nicht länger in ihren Landen zu dulden! Rochfore diCardes, Hochritter Seneschall

Hört! Hört!
Rahja und Trava zum Gruß!
Hiermit verkünden Wir, Rahjan von Rubenstein, daß Wir um Rondra mit der bezaubernden Aridia Mondenlicht, einer Elfe aus den Salamandersteinen, den heiligen Bund der Trava eingegangen sind.
Den Zwölfen anempfohlen!

Adepten und Magister aufgemerkt!
Ihr wisst zwar, welcher Akademie ihr zugehört, doch bisher war es euch nicht vergönnt, eine Abbildung von eurem Akademiesiegel zu besitzen?
Das hat nun ein Ende: Für DM 4.- in Briefmarken (inkl. P&V) erhaltet ihr 5 S. A4 mit 40 Siegelbildern nebst Erläuterungen. Zusätzlich liegt ein doppelseitiger Magiebogen bei, mit allen bekannten Zaubern, den Proben, Kosten usw.
Erhältlich bei:
Christoph Scherfer, Danziger Weg 3, 35586 Wetzlar

Weinband für den verwohnten Gaumen:
Taxsinioner Tommelband
DM in Geschmack, günstig im Preis.
Exklusiv vom Handelskontor Taxsinion.

Dem Magister Anuminas Kahane, Gasthaus „Zum Irrlicht“, Briskengrund Verehrter Herr,
Ich möchte Euch gern ein Angebot für Euren Turm machen. Wiewohl mir das Gasthaus ein wenig zwielichtig scheint, will ich dort 8000 D hinterlegen.
Ich hoffe, Ihr werdet meine Offerte annehmen.
Hesinde zum Grusse,
Irian
Anm. der AA: Nein, es handelt sich mitnichten um eine, aus allzuviel Weinseligkeit geborene, fixe Idee des wohlbekannten Herrn Irian von Vierok, sondern vielmehr um die Offerte eines noch unbekanntem, ein wenig gutgläubigen, wie uns scheinen will, Magister gleichen Namens.

Der Herold III. ist da,
das Mitteilungsblatt des Herzöglich-Weidenschen Ordens der Falconiter.
Wer über die Silberfalken informiert sein oder neustes von den Nordgrenzen des Reiches erfahren will, der bestelle die 18-seitige Ausgabe (A4) für DM 3,50 bei:
Martin Wielant, Kimmeskampweg 35, 45239 Essen

Zwerge aller Reiche, vereinigt euch!
Wir wollen die Vorurteile ausräumen, die wider uns bestehen.
Laßt uns darob ein Werk erstellen, mit Berichten von unseren Heldentaten.
Schickt mir dazu Abschriften und Kopien eurer Erlebnisse in jeglicher Form (Gedichte, Bilder oder sonstige Beiträge).
Nur mit eurer Hilfe kann dieses Werk entstehen und endgültig das wahre Wesen der Zwerge darlegen.
Angrosch mit euch,
Cendrasch., Sohn des Andrasch
(Christoph Sesterhenn, Kreuzheck 24, 65817 Eppstein 4)

Euer teurer, wenngleich nicht treuer Zweihänder zerbrach beim ersten Schlag? Das neue Schwert rostet in Satinavseile?
Kauft Eure nächste Waffe bei uns. Wir garantieren für unsere Waren.
Waffenmanufaktur Silongen in Tarsinion, Albernia.

Er schmeckt zu zweit und auch allein - Engasal-Wein!

Lösung: Die Fort zu Eltra Rondra
Ein Gerücht geht um im Land am Svell, über eine geheimnisvolle Burg am Hival, unweit Tiefhusens. Das letzte Bollwerk, gegen die Schwarzpelze, zu Rondras Ehren gebaut.
35 S. A4 mit Plan und ausführlicher Beschreibung von Burg und Siedlung, Geschichte, Wirtschaft, sowie vielen Meisterpersonen. Reichliche Illustrationen!
Für nur DM 6.- in Briefmarken (zzgl. DM 3.- Reiterpreis). Zu haben bei: **DSAC „Knochenbrecher“, Martin Bauch, Beckenkamp 64, 88471 Laupheim**

Schreiber der Welt ...
Es gibt eine lebendige, atmende Stadt namens Elek-Mantow. Sie zu schaffen, zu erweitern und zu gestalten, haben wir uns zur Aufgabe gemacht, und IHR könnt daran mitarbeiten.
Elek-Mantow ist ein Projekt, bei dem Hobbyautoren ihre Helden und Heldinnen in besagter Stadt agieren lassen.

In den Geschichten begegnen sich diese Charaktere, sind Protagonisten oder Nebenfigur.
Wenn ihr mehr über Elek-Mantow wissen wollt, sendet einen frankierten Rückumschlag an: **André Wiesler, Viktorstr. 8, 42275 Wuppertal**

Bosparanisches Blatt
Lesen, was die Horas denkt!
Jetzt in Ausgabe Nr. 5 der einzigen altreichischen Postille:
Der Horaspalast zu Vinsalt
Detaillierter Grundrißplan, ausführliche Beschreibung und zahlreiche Bilder „Die Söhne des Horas“
Ein umfangreiches Soloabenteuer.
Außerdem zahlreiche Berichte aus dem Alten Reich und die Präsentation der besten Sphärendarstellung Aventuriers.
Eine Bestellung lohnt sich mehr denn je! Bestellungen gegen Vorkasse (bar, in kleinen Briefmarken, V-Scheck, Überweisung) sowie horasgefällige Abiaßbeiträge an: **Bosparanisches Blatt GbR, Prozessionsweg 24, 48432 Mesum (Kto. Volksbank Rheine, BLZ 403 600 39, Kto.Nr.: 74 192 501).**
Alte Ausgaben auf Anfrage.

Ach Rahja, war mir gestern zum Spein - mir deucht, es lag am Engasal-Wein!

Es war ein rabenschwarzer Tag für unsere Hexe Bibi (als sei sie mit ihrem Namen nicht ohnedies bestraft genug): Sie selbst wäre fast in eine Schwefelnenke in der Gonschen Wüste gefallen und nur Phex errettete sie in seiner Gnade. Doch hatte ihre Rettung einen allzu bitteren Preis: Sie verlor ihren Korb, in dem ihre Kröte saß, und blubbernd versank ihre vertraute in den schwefeligen Fluten!
Wir teilen ihre Trauer um das bissige Biest.
Connard der Silberlöwe, Tulatsch, Legolas Morgentau und Thor Hanok

Weiter Tofu von Ulmenhain!
Ich kann mich zwar nicht daran erinnern, jemals einen Gemüsegarten verwüstet zu haben, doch scheint mir diese bei genauer Überlegung, ein durchaus kritischer Vorschlag zu sein, auf den ich bei Gelegenheit und Langeweile zurückkommen werde.
Sinjsten (P&V)

- **Auge des Pan**
- Das etwas andere Fanzine
- Wird uns der PAN verzeihen? (Ach, Euch hat das drollige Kerlchen auch heimgesucht? - Bereuet, Frevler! Es gibt nur einen PAN - die AA) Das dritte „Auge des Pan“ ist erschienen und es ist uns gelungen, die Preise zu senken!
- Nur noch je DM 4.- (Ausgaben 1 - 3), zzgl. DM 2.- P&V. 63 S. A4 (inkl. Beilagen).
- Zahlbar per Scheck oder Überweisung (keine Briefmarken!!!). Zu beziehen bei:
- **Matthias Schulze, Riesstr. 76, 80993 München** (Kto.Nr. 5331 96-807, Postgironr. amt München, BLZ 700 100 80)

(Waffenschmiede Rallickfeste - Jetzt auch in Ökospaziel
Komm zu Eröffnung der Zweigstelle in Ockenhofen, Besatz Trollzucker Stadt, bearbeitet von den kundigen Händen von

CEISTER BRAGORN. Gewohnt gute Qualität. Überraschung für die ersten 20 Kunden.
(Waffenschmiede Rallickfeste - todsicher gut!

Aufgrund reger Nachfrage wieder zu haben: Die Zauber- und Ausrüstungsdokumente vom DSAC „Knochenbrecher“: Je 2 S. A4, beidseitig bedruckt. Einzeln DM 1.-, zusammen nur DM 1,50 (in Briefmarken). Den mit DM 3.- frankierten Rückumschlag nicht vergessen!
DSAC „Knochenbrecher“, Martin Bauch, Beckenkamp 64, 88471 Laupheim

Meisterin Yadwiga Bjernensprong-ter Intellen aus Erbarmen gibt die Erfindung ihrer neuen Zinsspindelrechenmaschine „Phexfreund5“ bekannt.
Mit dero übergroßer Genauigkeit es ihr gelungen ist nachzuweisen:
Primo: Das Additiv von 1 und 1 ist nicht, wie bisher fälschlicherweise angenommen, zwei, sondern zwei, vermindert um zweieinhalbteile.
Secundo: Die Anzahl der Himmelsrichtungen ist nicht vier, sondern vier, vermindert um sieben Vierhunderdreißigsteile.
Zu einer Demonstration des überragenden Könnens der neuen Maschine ist Meisterin Bjernensprong-ter Intellen jederzeit bereit.

Die Baronie Rallickfeste tut kund: 15 Subjekte, welche sich als Flußpiraten der sog. Daimonen-Bande auf der Tobimora betätigten, wurden von unseren Bütteln nach langer Jagd nunmehr ergriffen.
Dabei stellte sich heraus, daß die Schandbuben wegen dergleichen Verbrechen auch zu Engasal geschickt wurden. Man hat sie darob dorthin ausgeliefert. Möge es allen Missetäter so ergehen! (Ist Engasal den wirklich so schlimm wie sein Ruf, daß man das allen Schurken wünschen soll? - die AA P.S.: Was wird denn SKM dazu sagen, wenn wackere Reichsbarone Schurken ins Ausland verschicken? Tss, tss. Das wird das Reichsgeschick gewiß interessieren ...)
Der in Ausübung seiner Pflichten gefallene Büttel Knorreson wird postum zum Corporal befördert. Der Familie gilt das Beileid der Administration.
Olvir Helgison, Notär von Rallerfeste etc. pp.

Gutaussehender Magier (15 J.) sucht Magiern zu gemeinsamem Erfahrungsaustausch. Eine alchimistisch bewanderte Magistra wäre optimal.
(Joachim Schwieren, Geisthofskönig 12, 59071 Hamm)

Auf jeder Feier, jedem Fest - trinkt man Engasal-Wein und Rachenpest!

Schule des rondrianischen Kampfes zu Ulmenau
Auf die Ausbildung an Schwert, Lanze und Zweihänder legt man hier mehr wert als in Balihol!
Akademieleiter Heersomoh von Schwarzmoos stählt euch persönlich!
Aufnahmegebühr: Blutige Laien 2 D, bereits geübte Kämpen 20 D. Jahresbester Absolvent wir „Ritter des rondrianischen Kampfes“.
Bewerbungen (Heldenbögen) an:
Jan-Philipp Czerny, Lottbekkamp 15, 22395 Hamburg

DSA-Material zu verkaufen!!!

Bernd Hartmann, Eichenbergstr. 11, 34127 Kassel

Zeichen der Kröte, Weg ohne Gnade, Fahrt der Konsande (je DM 15.-, altes Buch der Regeln und Buch der Abenteuer von 1984 (je DM 10.-), 7 magische Kelche (DM 5.-).

Dirk Schulte, Rupert-Mayer-Str. 19, 50345 Hürth

Aventurischer Bote 30 - 50 (als Kopie), je DM 4 - oder im Tausch gegen Av. Bote 1 - 29. *Werter Her! Ein wenig mehr Sorgfalt ist ange-raten. Ich heiße weder Mechers, noch zieht mich der zutiefst männliche Vorname Michael ... - die AA*

Arndt Christiansen, Kurt-Schumacher-Str. 72, 61191 Rosbach, 06003/7501

Wirtshaus zum Schwarzen Keiler, Wald ohne Wiederkehr, Schiff der verlorenen Seelen, Tor der Welten, Strom des Verderbens, Spinnenwald, Orkenhort, Kommando Olachtai, Seuche an Bord, Kanäle von Grangor, Bettler von Grangor, Göttin der Amazonen, Weg ohne Gnade u. Wolf von Winhall (je zwischen DM 13.- bis DM 18.-)

DSA-Material gesucht!!!

Thomas Nagel, Kapfenberger Str. 43, 50226 Frechen, ☎ 02334/16680

Sammlier sucht noch:
- alle alten Boxen (zahle je bis DM 50.-)
- Abenteuer A1 - A16 und B1 - B25 (zahle je bis DM 30.-)
- Aventurischer Bote 1-50 (nur Originale)
- DSA-Romane, Software, Quartette, Kalender u.s.f.

Martin Kohls, Klaus.-Groth-Str. 19, 25524 Itzehoe, ☎ 04821/3882

Tor der Welten, Kommando Olachtai, Staub und Sterne, Fänge des Dämons, Strom des Verderbens u. Streuner soll sterben. Zahle je DM 12.-.

Nina Hämmerle, Wendl-Dietrich-Str. 8, 80634 München

Suche alte Gruppenabenteuer und Aventurische Boten, sowie Karten aller Länder und Gegenden Aventunens.

Mitstreiter gesucht!

Joachim Schwieren, Geisthofskönig 12, 59071 Hamm

Achtung, DSA-Spieler in Hamm!
Zur Gründung einer neuen Spielrunde, suche ich Mitstreiter im Alter von 13 - 18 J. Sowohl Spieler als auch Meister sind willkommen. DSA-Material ist reichlich vorhanden.

Bist du, stattlicher, starker, schöner und junger Held noch frei?
Wir, fünf stattliche, starke, schöne und junge Heldinnen suchen noch ein bis zwei Mitstreiter, wenn möglich aus dem stattlichen, starken und schönen, wenn auch nicht jungen München. Aber genug der Schmeichelei!
Meldet euch bei:
Marion Renner, Trivastr. 15, 80637 München

Klaus Adrian, Werther Str. 148, App.001, 33615 Bielefeld

Wir sind eine frisch zusammengeraufte DSA-Gruppe (2 erfahrene Spieler, eine Neueinsteigerin um die 23 J.), die noch dringend im Raum Bielefeld/Gütersloh Verstärkung sucht. Wenn Du auch

Matthias Keiner, Emil-Nolde-Str. 26, 25358 Horst, 04126/2208

Tausche Grabmal von Brig-Lo, Höhlen des Seeogers, Stromaufwärts (ohne Bornlandkarte), sowie „Drachenland-Abenteurer Nr. 3“ u. „Abenteurer-Set Nr. 10 Den Tod am Hals“ gegen andere Abenteuer.

Patrick Neumann, Zwickauer Damm 149, 12355 Berlin, 030/6621085

Spinnenwald, Purpurturm (je DM 10.-), Verrat auf Arras De Mott, Kleinodien (je DM 15.-), Magiebox (ältere Version, DM 20.-), Basisbox (DM 30.-). Alles wie neu.

Tim Frese, Schützenhausstr. 26, 69151 Neckargemünd, 06223/73405

Basisspiel (1988), Magie des Schwarzen Auges (1989), je DM 25.-, Prinzessin Yasmina, Quell des Todes, Geheimnis der Zyklopen, Fahrt der Konsande, Dschungel von Kun-Kau-Peh, Wind der Wüste, Spur des Wolfes, Folge dem Drachenhals, Sand in Rastullahs Hand, Strom des Verderbens, Stromaufwärts (ohne Bornlandkarte), Purpurturm, Grabmal von Brig-Lo (je DM 13.-), Streuner soll sterben (Kopie, DM 5.-). Tausche auch gegen 1000 Oger, Schatten über Traviass Haus oder Gaukelspiel.

Florian Hottarek, Josef-Fuhrer-Str. 52, 80997 München, ☎ 089/8124741

DSAPI. u. II. (zahle je bis DM 29.-), Aventurischer Bote 1 - 3 (zahle je bis DM 6.-).

Florian Hirdes, Heinestr. 13, 34225 Baunatal, ☎ 0561/4911585

Werkzeuge des Meisters (alt und uralt), möglichst komplett und in gutem Zustand.

Heidrun Dormann, Goethestr. 13, 49525 Lengerich

Suche Abenteuer zur DSA-Juniorbox (Geheimbund des Schwarzen Auges).

Benjamin Hanß, Schweiäckerstr. 15, 76846 hauenstein, ☎ 06392/1872

Wirtshaus zum Schwarzen Keiler, Wald ohne Wiederkehr, 7 magische Kelche, Tor der Welten, Strom des Verderbens, Zug durchs Nebelmoor, Fluch des Mantikor, Hexennacht, Bettler von Grangor, Kanäle von Grangot, Göttin der Amazonen, Verschwörung von Gareth, Schatten über Traviass Haus und Gaukelspiel.

zum meistern bereit wärs, wäre das schön, in der Regel wollen wir uns abwechseln. Wir streben eine Runde mit regelmäßigen Treffen an.

Reisegruppe gesucht!

27-jährige DSA-Spielerin aus München würde gerne mir anderen Gleichgesinnten Aventurien erforschen. Suche dafür feste Gruppe im Raum München. Reiseterrine bitte telefonisch klären: ☎ 089-341707 (Saakje M. Brandt-Bastmeijer)

Hilfe!

Ich werde als Zivi weitab von meinen Gefährten auf Burg Altneiningen gefangen gehalten. Wer mir beistehen will, erreicht mich schriftlich: **Jens Welke, DJH, Burgberg, 67137 Altneiningen** oder telefonisch ☎ 06356/1580

Einsame Recken im Raum Herford gesucht!

Wir, zwei Helden mit Spielerfahrung, suchen DSA-Spieler (auch gerne Neulinge) im Alter von 15-20 Jahren um eine neue Gruppe aufzubauen. Meldet euch bei uns, nehmt euer Schicksal in die Hand!

B. u. T. Höner zu Siederdisen, Bündner Landweg 56, 32120 Hiddenhausen, ☎ 05221/66448

Entschuldigung!

Leider wurden in der Auflistung der Mitarbeiter der Box "Al' Anfa und der tiefe Süden" **Perry Stevens** und **Armin Abele** vergessen, ohne die es Trahelien nicht gäbe. Auch fehlt der Verweis auf **Ina Kramer**, die sich, wie der geneigte Spieler ohnedies ahnte, auch diesmal wieder für die kunstvolle Fertigung der Farbkarten verantwortlich zeigt.

Und auch bei dem Abenteuer "Das Fest der Schatten" ist uns ein Versäumnis unterlaufen: als Co-Autor an der Seite von Michelle Melchers hat sich **Kai Wagner** verdient gemacht.

Ungenannt blieb auch die Mitarbeit von **Magnus Epping** am "Lexikon des Schwarzen Auges". Die DSA-Redaktion bittet herzlich, selbige Lapsi zu entschuldigen. Selbstverständlich werden die entsprechenden Hinweise in einer Neuauflage dieser Werke nachgetragen.

Die Redaktion des Schwarzen Auges

Verzweifelt gesucht: Der Elf des Monats

»Was ist eigentlich aus der Elfe des Mondes geworden,« schreibt uns Hochwohlgeborenen Uriel von Notmark aus dem fernen Sewerien, »der einzig betrachtenswerten Seite, die dieses neureich'sche Schmierblatt je zu bieten hatte? Entweder die Damen kommen wieder 'rein, oder Ihr könnt Euch mein gräfliches Abonnement in die Haare schmieren!«

Um uns dennoch seine gräfliche Gewogenheit zu beweisen, fügte Seine Hochwohlgeborenen seinem erlauchten Pamphlet nebenstehende Miniatur der bornischen Elfe Lindurriel bei, höchstselbst von gräflicher Hand kunstvoll verfertigt.

Wir sind Graf Uriel zutiefst dankbar für seine großzügige Gabe, die zudem beweist, daß man sogar am äußersten Rande der zivilisierten Lande Hesinde nicht vergißt, und hoffen, daß das Werk die Leserschaft zusätzlich beflügeln wird. Zumal wir es uns wahrhaftig nicht leisten können, auf auch nur einen einzigen Abonnenten zu verzichten.

So täten wir uns Hochwohlgeborenen artiger Bitte gern fügen - allein die aventurischen Meister(innen) von Feder und Silberstift lassen uns seit längerem auf dem Trockenen sitzen. So Ihr also, geneigte(r), von Hesindes schöpferischem Hauch gestreifte(r) Leser(in), über eine geeignete Darstellung der Elfe (des Mohas, der



Rahjageweiten, des Goblins - Ihr seht, wir sind nach allen Seiten offen) des Mondes verfügt, so sendet sie uns doch bitte (nach Möglichkeit wg. Risikominimierung in kopierter Form). Ihr könntet uns helfen, eines unserer lebenswichtigen Abonnements zu retten!

U.K.

Schwerer Schlag für Königin Yppolita

Kronprinzessin Thesia Gilia verzichtet auf die
Amazonenkronen und verläßt Kurkum

Kurkum:

Yppolita, Königin auf Burg Kurkum und damit - so will es die Überlieferung - Regentin aller Amazonen, gilt als eine dem Neuen aufgeschlossene Herrscherin, vielleicht als die toleranteste Königin, die jemals auf Kurkum regierte:

Sie veränderte die engstirnige Weltsicht des Kriegerinnenvolkes, lehrte ihre Untertaninnen, daß das männliche Prinzip nicht zwangsläufig mit dem Schwachen und Bösen gleichzusetzen sei, und beendete die grausame Unsitte der Knabentötung.

Nun scheint es, als sei die Kö-

nigin ein Opfer ihres eigenen Strebens nach Modernität geworden, denn Thesia Gilia, ihre älteste Tochter hat den Ruf der göttlichen Rahja über den der Rondra gestellt und Burg Kurkum verlassen. Damit verzichtet die Prinzessin zugleich auf die Krone, die ihr von der Mutter bereits für den 30. Geburtstag zugesprochen war. Denn auch an diesem Punkt wollte Königin Yppolita mit einer alten Tradition brechen, nach der eine Amazonenprinzessin erst beim Tode der Mutter in Amt und Würden gelangt.

Aus Kurkum war - zumindest in diesen Dingen bleibt man bedauerlicherweise altem Brauche treu - für die Redaktion keine Stellungnahme zu den Vorgängen um Prinzes-

sin Gilia zu erhalten, aber unserem reisenden Korrespondenten Fredo Linneweber ist es immerhin gelungen, aus Gesprächen mit Kurkumer Burgbediensteten folgenden Gang der Ereignisse in Erfahrung zu bringen: Vor etwa zwei Monden kehrte Prinzessin Gilia von einer Reise nach Havena zurück - mit dem dor-

gar „furchteinflößend“. Über Familie, Herkunft und sonstigen Hintergrund des Herrn Dunkelhaar war nichts in Erfahrung zu bringen. Gerüchtere hieß es, der Herr stamme aus der Provinz Weiden, aus der Region des Neunaugensees.

Ob die Prinzessin sich zum Zeitpunkt ihrer Rückkehr nach



tigen Königshaus verbindet Kurkum eine alte Freundschaft. Die Prinzessin traf aber nicht allein auf der Burg ein, sondern in Begleitung eines schwarzhaarigen, sehr groß gewachsenen Elfen, den sie als Reisebekanntschaft vorstellte. Der fremde Herr, er trägt den Namen Lindion Dunkelhaar, wird von Augenzeugen als „außerordentlich gutaussehend“, aber auch als „ein wenig unheimlich“ beschrieben. Mehrfach kamen die wackeren Dienstleute auf Dunkelhaars Augen, beziehungsweise seinen Blick zu sprechen, mit dem es gewiß eine besondere Bewandnis habe; auch hier gingen die Einschätzungen auseinander und reichten von „seltsam strahlend“ bis „durchbohend“ oder

Kurkum bereits für den Elfen und gegen die Krone entschieden hatte, war nicht in Erfahrung zu bringen. Fest steht nur, daß sie Kurkum vor etwa 14 Tagen in seiner Begleitung verlassen hat. Die beiden reisten ohne jegliche Dienerschaft, und die Prinzessin benötigte für den Transport ihrer Habe nur ein einzelnes Maultier. Da die Reisenden vom Dorfe Shamaham aus nordwestliche Richtung einschlugen, darf man vermuten, daß sie sich in die Heimat des Herrn Dunkelhaar begeben haben, aber dies muß eine bloße Annahme bleiben, da es unserem Korrespondenten nicht gelang, die Spur des Paares jenseits von Shamaham wieder aufzunehmen.

Wie die Königin die Entschei-

dung ihrer Tochter aufgenommen hat, kann man ebenfalls nur erahnen, da Yppolita - wie bereits erwähnt - nicht zu einer Stellungnahme bereit war und sich überdies weigerte, unseren Korrespondenten auch nur zu empfangen. Diese abschlägige Mitteilung wurde dem wackeren Herrn Linneweber übrigens von einer Kurkumer Kriegerin in so heftiger Form überbracht, daß er dabei zwei Schneidezähne einbüßte: Das Journalistenleben ist eben nicht immer leicht.

Unter den Amazonen selbst scheint die Tat der Kronprinzessin einige Empörung ausgelöst zu haben. Die allgemeine Stimmung auf Kurkum könne man nur als finster bezeichnen, berichtet Linneweber. Auch sei-

en die Kriegerinnen von verhaltenem Zorn auf ihre Königin bewegt, weil diese ihre Tochter bisher nicht mit Acht und Bann belegt habe, wie es die amazonische Tradition eigentlich von ihr fordere. Yppolita selbst lebt dieser Tage sehr zurückgezogen, zeigt sich ihren Untertaninnen kaum einmal und verbringt die meiste Zeit in Gesprächen mit einer tulamidischen Astrologin, die sie vor fast einem halben Jahr nach Kurkum rufen ließ.

So weit der Bericht des Korrespondenten Linneweber, der sich so bald wie möglich an den Neunaugensee begeben wird, um zu versuchen, dort die Spur der Prinzessin und ihres Begleiters wieder aufzunehmen. U.K.

Aventurischer Bote - wohin?

Liebe(r) Botenleser(in)! Auch wenn es möglicherweise nicht immer ganz offenkundig war, so verfolgt der Bote bereits seit seinem ersten Erscheinen ein bestimmtes „politisches“ Konzept: In den Artikeln über Politik und Zeitgeschichte ist er so angelegt, als ob er in Gareth erschiene und ein mittelreichisches Presseorgan sei. Diese Festlegung bringt für Stil und Inhalte zugleich Vor- und Nachteile. Die Nachteile liegen darin begründet, daß die Boten-Redaktion sich selbst Fesseln anlegen muß: Alle Vorgänge in Aventurien werden von uns gewissermaßen durch die mittelreichische Brille betrachtet. Wenn also in Grangor ein neues, großar-

tiges Kriegsschiff vom Stapel läuft, können wir keine objektive Meldung darüber bringen, sondern müssen - um dem Stil treu zu bleiben - so ein Ereignis als möglichst unbedeutend erscheinen lassen und es vielleicht ein wenig bespötteln. Den Freiheitskampf Traheliens können wir nicht als mutige Tat würdigen, sondern müssen ihn als unnütze Aufwiegelei darstellen. Über manche Dinge können wir gar nicht berichten, weil sie für das Mittelreich zu wenig relevant sind.

Der Vorteil dieser Art der Berichterstattung liegt in ihrer Lebendigkeit. Ein Schmähd- und Schimpfartikel stellt - unserer Meinung nach - einfach eine unterhaltsamere

Lektüre dar als ein objektiver, aber trockener Bericht. Auch erscheint der Bote, dem für politische Berichte ja nicht eben viel Platz zur Verfügung steht, als ein einheitlicheres Journal, wenn in ihm nur die Stimme eines Landes zum Ausdruck kommt.

Ein gesamtaventurischer Bote wäre allerdings stets eine Art irdisches Kunstprodukt. Es könnte dazu keine Entsprechung in der Spielwelt (mit Gareth Redaktionshaus und av. Redaktion) mehr geben, da nirgendwo in Aventurien echte Pressefreiheit herrscht und kein Potentat ein völlig unabhängiges Journal in seinem Land dulden würde.

Die Frage lautet also: Wollt Ihr, geneigter Leser, daß der Bote, dieses viel gepriesene und ebenso geschmähte Gareth Blatt, so bleibt, wie

er ist, oder soll die Redaktion ihn zu einem echt unabhängigen und ausgewogenen Magazin umgestalten? Es wäre nett, wenn Ihr Euch recht zahlreich zu diesem Thema auslassen würdet. Da Ihr Euch ja ohnehin - wie wir hoffen - in hellen Scharen an der Bornlandwahl beteiligen werdet, könntet Ihr ja zugleich - nach Möglichkeit auf einem separaten Zettelchen - Eure Meinung zur Gestaltung des Boten kundtun.

An Euren kritischen Stellungnahmen zu Form, Inhalt und Redaktion des Boten sind wir ohnehin stets interessiert. Mit anderen Worten: Schließlich machen wir diese Zeitung für Euch! Nun los, rasch die Feder gespitzt - wir erwarten mit Spannung Eure Rückmeldung!

Mit aventurischen Grüßen
Die Redaktion

Bestell-Coupon

Hiermit bestelle ich ein Abonnement für 12 Monate (6 Ausgaben), beginnend mit dem nächsten Heft, zum Preis von jährlich z.Zt. DM 18,- (inkl. Mwst u. Zustellgebühr).

Achtung: Das laufende Abonnement Ihres Boten verlängert sich nicht automatisch, sondern muß von Ihnen erneuert werden, sobald Sie 6 Ausgaben erhalten haben.

Coupon bitte einsenden an:

DAS SCHWARZE AUGE

- Verlag Schmidt Spiel+Freizeit GmbH - Postf. 1165 - 85378 Eching

- Den Betrag von DM 18,- habe ich auf das Konto 417 403 29 der Bayerischen Vereinsbank (BLZ 700 20 2 70) in München überwiesen.
- Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck diesem Coupon bei
- Ich bestelle zum ersten Mal
- Ich verlängere mein Abo. Meine Kundenr. ist: (). Mein letztes Abo endete mit der Heft-Nr. ()

Ich bin berechtigt, innerhalb einer Woche die Bestellung des Abos ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Verlag Schmidt Spiel+Freizeit schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Meine Adresse:

Name, Vorname:

Straße, Nummer:

PLZ, Ort

Unterschrift

bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter

Ein Abo-Auftrag, der nicht von einer Zahlung begleitet ist, kann nicht bearbeitet werden. Bitte Adresse auf Coupon und Scheck/Zahlanweisung deutlich schreiben! Danke.

Impressum

Herausgeber:

Schmidt Spiel+Freizeit GmbH
Freisinger Str. 29, 85386 Eching

Redaktion:

U. Kiesow, M. Melchers, M. Meyhöfer

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Björn Berghausen, Jörg Raddatz, Thomas Römer,
Gun-Britt Tödter, Karl-Heinz Witzko u.v.a.

Illustrationen:

N. Bau, J. Haupt, M. Sommer (Caryad)

Satz:

Studio Weinberg & Normannenhöhe

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe nebenstehend.

Copyright © 1995 by Schmidt Spiel+Freizeit GmbH, Germany


Das Schwarze Auge[®]
Fantastische Fantasie-Spiele